

# Stütze

DORTMUND-HOER  
AKTIENGES

Sondernummer:  
Zehn Jahre H-Zentrale für Unfallchutz

DORTMUNDER UNION BRÜCKENBAU-  
AKTIENGESellschaft

HZ III



11. Jahrgang

Zuschriften für die „Hüttenzeitung“ sind  
zu richten an die Abteilung H (Litera-  
risches Büro)

5. September 1935

Nachdruck nur unter Quellenangabe und  
nach vorheriger Einholung der Geneh-  
migung der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 17

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut  
für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront

## Die Wahrheit über Deutschland

Die Hege gegen Deutschland blüht gerade in letzter Zeit in dem Teil der ausländischen Presse, die immer dazu neigte, von neuem auf. Neuerdings verbreitete man, daß die Wirtschaftslage in Deutschland sich bedrohlich zugespitzt habe. Ein sonst angesehenes englisches Blatt, der „Economist“, verstieg sich sogar zu der Meldung, daß in Deutschland unter der sichtbaren, eine weit größere unsichtbare Arbeitslosigkeit herrsche. Es war den amtlichen deutschen Stellen ein leichtes, diese Unwahrheit zu widerlegen. Vor kurzem teilte die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung mit, daß die Zahl der Beschäftigten im Monat Juli um weitere 136 000 Köpfe zugenommen habe. Damit ist die Gesamtzahl der Ende Juli Beschäftigten auf 16 640 000 angestiegen.

Es ist festzustellen, daß die Beschäftigung in der Industrie sich weiter im Anstieg befindet. Der jahreszeitlich bedingte Rückgang, den sie um die Jahreswende erlitt, ist voll aufgeholt und der höchste Stand des Vorjahres überschritten. Dabei muß man unterscheiden zwischen den Produktionsgüter- und den Verbrauchsgüterindustrien. Die Tätigkeit der Eisenindustrie, des Maschinenbaues und der Metallindustrie hat sich im ersten Halbjahr 1935 weiter belebt. Zurückgeblieben im allgemeinen Auftrieb sind demgegenüber Industriezweige, die mit der Versorgung mit Textilartikeln, Hausrat, Nahrungs- und Genussmitteln und dergleichen beschäftigt sind. In der gesamten Industrie waren Anfang Juli 5,8 Millionen Arbeiter beschäftigt. Sie haben im ersten Halbjahr 1935 rund 600 Millionen Stunden mehr gearbeitet als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Auch die Beschäftigung in der Landwirtschaft ist günstig. Der Bauer hat bessere Einnahmen als früher. Der Reingewinn der deutschen Landwirtschaft wird für das letzte Jahr auf rund drei Milliarden Reichsmark gegen 2½ Milliarden in 1933 und 1½ Milliarden im Jahre 1932 geschätzt.

Nachdem nun fast überall die Getreideernte eingebracht ist, lassen sich die Erträge besser übersehen. Sie sind im ganzen gesehen besser als im Vorjahr. Wir haben in diesem Jahre an Brotgetreide (Roggen und Weizen) 12,6 Millionen Tonnen, an Gerste und Hafer 8,8 Millionen Tonnen geerntet. Gegenüber den Ergebnissen des Vorjahres bedeutet

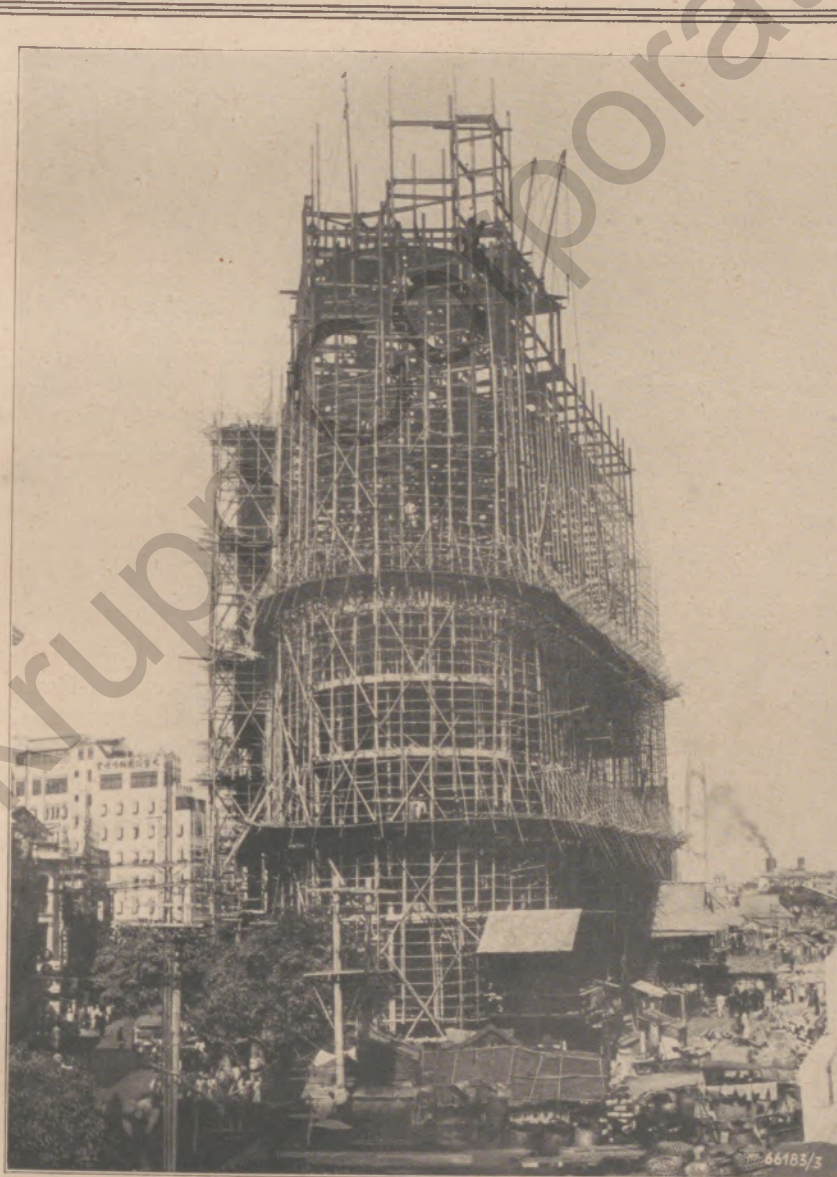
das, daß wir 352 000 Tonnen mehr Brotgetreide und 121 000 Tonnen mehr Gerste und Hafer hereinbekommen haben. Damit ist aber unter Einfluß der zu Beginn des Wirtschaftsjahres übernommenen Getreidevorräte und unter Berücksichtigung der vorliegenden Schätzungen sowie der für das nächste Wirtschaftsjahr erforderlichen Uebergangsmenge durch die diesjährige inländische Ernte unsere Versorgung sichergestellt.

Auch die im Auslande böswillig verbreiteten Meldungen, daß bei uns mit einer Fleischverknappung zu rechnen sei, sind nicht wahr. Im amtlichen Organ des deutschen Fleischerhandwerks wird festgestellt, daß in den ersten Monaten des Jahres 1935 12 v. H. mehr Rinder geschlachtet wurden als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch der Auftrieb von Schlachttieren auf den Märkten ist um 6 v. H. größer als im Vorjahre. Es ist also gerade das Gegenteil einer Verknappung festzustellen.

\* \* \*

Auf der Leipziger Herbstmesse, die Ende August stattfand, haben genug Ausländer Gelegenheit gehabt, die über Deutschland verbreiteten Lügen widerlegt zu sehen und die Wahrheit zu erfahren. Rund 5000 ausländische Gäste haben als Einkäufer diese größte deutsche Warenschau besucht. Deutsche Waren sind also immer noch in der Welt gebührend geschätzt.

Um den ausländischen und anderen Besuchern der Leipziger Messe ein wahrheitsgetreues Bild von dem Stand der deutschen Wirtschaft, über die Geldbeschaffung für unsere Arbeitsschlacht und die deutsche Finanzwirtschaft zu geben, hielt unser Reichsfinanzminister eine sehr bedeutungsvolle Rede, in der er zum Schluß treffend sagte: „... Wir würden wahrhaftig die geschichtliche Größe der uns gestellten politischen Aufgabe gewaltig unterschätzen, wenn wir glaubten, sie ohne Opfer und Schwierigkeiten erreichen zu



### Eine bemerkenswerte Auslandsieferung unseres Brückenbaues

Unser Bild zeigt das zweite durch unseren Brückenbau in China errichtete Hochhaus. (Neben das 1931 in Schanghai erbaute Hochhaus haben wir seinerzeit in der Hüttenzeitung berichtet.) Das neue Hotel-Hochhaus steht in Kanton, der bedeutendsten Handelsstadt Südchinas, bekanntgeworden in den chinesischen Revolutionsjahren auch als Sitz der sogenannten „Kantonregierung“, die gegen die Nanjing-Regierung in Opposition stand. Das gesamte Stahlgerüst im Gewicht von 895 Tonnen, darunter rund 450 Tonnen Union-Bau Stahl, wurde durch die Dortmunder Union Brückenbau-A.G. geliefert und im Winter 1934/35 unter Leitung unseres Reichsmeisters Genter montiert. — Einige Maßangaben: Höhe des Turmes 66 Meter, Länge der Baues 49 Meter, Breite 34 Meter, umbauter Raum 50 000 Kubikmeter. — Auftraggeber dieses riesigen Hotelbaues ist die Life Assurance Co., Hongkong.

können. Wir würden uns aber auch der Größe der uns gestellten Aufgabe unwürdig zeigen, wenn wir nicht gewillt wären, mit aller Anspannung unseres Willens und unseres in Deutschland nun einmal nicht geringen Könnens der Schwierigkeiten Herr zu werden.

Wir glauben nun durch die Belebung und Ordnung unserer deutschen Wirtschaft auch einen Beitrag zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft geleistet zu haben. Wir glauben auch, daß die gewaltige Kraftanspannung des deutschen Volkes, jeden Deutschen wieder in Arbeit zu setzen und ihm ein menschenwürdiges, der Kulturhöhe unseres Volkes angemessenes Dasein zu schaffen, die denkbar stärkste Friedensgarantie bedeutet. Und wir glauben auch, daß der Führer und Kanzler dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft den stärksten Dienst durch seine große Friedensrede geleistet hat. In dieser Entwicklung zum Frieden und zu gemeinsamer Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Leipziger Messe stets eine wichtige Etappe; bietet sie doch allen in- und ausländischen Besuchern eine Schau deutscher Wirtschaftskraft und deutscher Arbeitsleistung und den Beweis, daß diese nicht gesunken, sondern unter nationalsozialistischer Führung zu stärkster Wirksamkeit gelangt sind."

Das ist die Wahrheit über Deutschland! Hoffentlich weiß sie das Ausland endlich zu würdigen.

## Arbeiteriedlungen in der Sowjetunion

Wenn eine Arbeiteriedlung im Jahre 1933 gebaut wurde, so müßte man eigentlich annehmen, daß die dort wohnende Bevölkerung sich in den nach „modernsten technischen Gesichtspunkten“ errichteten Häuserblöcken wohlfühlt. Das gerade Gegenteil ist in der an der Leningrader Peripherie vor zwei Jahren entstandenen Arbeiteriedlung auf dem sogen. Troizker Feld der Fall. Hier wohnen 9800 Menschen, die sich von ihren zuständigen Verwaltungsinstanzen wie völlig verlassen und vergessen vorkommen. Das Organ der Roten Gewerkschaften bringt einen Bericht über die anfangs Juli 1935 dort herrschenden Zustände. — Ein großer Teil der Häuser hat keinen Verputz erhalten, in vielen Wohnungen sind die Fußböden bereits faul geworden, die Dampfheizung funktioniert sehr schlecht, Wasserleitung und Kanalisation werden oft schadhast. Das Wasser in den Wasserleitungsrohren besitzt in jener Siedlung die Eigentümlichkeit, daß es nur noch im zweiten Stockwerk fließt. Bei stärkeren Regenfällen steigen die Abwässer aus den Kanalisationsrohren und erfüllen die ganze Siedlung mit ihrem üblen Geruch. Nachts sieht man auf der Straße keine Hand vor den Augen, denn es gibt keine Beleuchtung. Im Frühjahr und Herbst muß man durch knietiefen Schlamm waten, weil die Straßen nicht gepflastert sind.

Als besonderes Charakteristikum, wohl einzig in seiner Art, hat der Umstand zu gelten, daß sich mitten in der Stadt, unmittelbar neben dem Häuserblock Nr. 6 eine — — — Schweinefarm mit 200 Schweinen befindet. Sie gehört der Fabrik „Bolschewik“, und der Fabrikdirektor, zugleich Mitglied des Leningrader städtischen Parteikomitees, versprach schon vor längerer Zeit feierlich, die Arbeiteriedlung in einen kulturgemäßen Zustand zu bringen. Daß dabei in erster Linie die Schweinefarm anderwärtig untergebracht werden müßte, ist inzwischen wieder in Vergessenheit geraten. Eine Reihe Leningrader Organisationen, deren Aufgabe es ebenfalls ist, „Kultur um sich herum zu verbreiten“, kümmert sich nicht die Spur um diesbezügliche genaue Anordnungen der zuständigen Behörden.

Vor der gemeinsamen Waschküche stehen die Hausfrauen oft von früh 6 Uhr bis spät abends Schlange und können noch froh sein, wenn sie nicht unverrichteterdinge wieder abziehen müssen. Dasselbe Bild spielt sich vor dem Trockenraum ab, zumal der über den ganzen Block sich hinziehende Speicher wegen seines sehr starken Durchzuges den Frauen für diesen Zweck zu gefährlich erscheint. Der Leningrader Sowjet hat für den Bau einer besonderen Waschanstalt schon 380.000 Rubel (!) verwendet, aber in diesem Jahre wird dieselbe nicht mehr fertig werden. Fast in allen Wohnungen sind zu allen übrigen Unannehmlichkeiten auch die Aborte nicht in Ordnung.

Als die Siedlung gebaut wurde, versprochen alle möglichen Organisationen, sich um die Lebensmittelversorgung zu bemühen, und jetzt gibt es in der ganzen Siedlung, mit Ausnahme eines einzigen kleinen und obendrein noch schmutzigen Lädchen, keine Möglichkeit, die täglichen Nahrungsmittel zu erstehen, so daß die Hausfrauen erst einen weiten Weg machen müssen. Trotzdem 50 v. H. der in der Siedlung wohnenden Arbeiter in der Fabrik „Bolschewik“ beschäftigt sind und trotzdem die Fabrik aus ihrer Gefolgschaft mehr als fünfzig Mitglieder im Leningrader Stadtsowjet sitzen hat, ist es doch noch nicht gelungen, alle jene oben angezeigten Mißstände nur in etwa zu beseitigen. — Die Unmasse von angeblich verantwortlichen Stellen, das häufige Gegeneinanderarbeiten, Mangel an Organisation, ein haarsträubender Bürokratismus, endlose Palawers mit ihren Unmassen von Resolutionen lassen die Arbeiteriedlung auf dem Troizker Feld in Leningrad selbst zu sehen, wie sie aus einem zweifellos nichtkulturmäßigen Zustand in einen mehr kulturmäßigen hinüberwechselt.

Handelt es sich in obigem Falle wenigstens um eine trotz aller Unvollkommenheiten fertige Siedlung, dann sind die Bemühungen der Bergwerksverwaltungen des Donkohlengebietes, durch Wohnungsbau einen seßhaften Arbeiterstamm zu erhalten, aus den ersten Anfängen noch nicht heraus. Auf den Schachtanlagen der Makejewer Kohlentrusts sollen 119 Einzelhäuser gebaut werden, und an 38 hat man grade erst begonnen. Der Schacht Nr. 1 soll 33 Häuser erhalten, das Baugeld ist greifbar, aber es gelang nur, neunzehn gelernte Bauarbeiter anzuwerben. Um diese wenigen Leute zu Akkordleistungen anzuspornen, wurde für sie sogar eine Prämie, bestehend aus Möbeln, ausgeschrieben. Als dieselben sich ans Werk machten, ergab sich, daß es an Baumaterial (Steine, Sand usw.) fehlte, und der Arbeitseifer schlug in das Gegenteil um. Es fehlt eben auf der ganzen Linie jenes Etwas, um das sich der Bolschewismus schon 17½ Jahre abmüht. F.

## Der Nürnberger Reichsparteitag

Der Ausbau der deutsch-polnischen Beziehungen, der Abschluß des deutsch-englischen Flottenvertrages, die Wiederherstellung unserer Wehrfreiheit und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der Arbeitsdienstpflicht, die weitere in der Welt beispiellose erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und vieles andere —: das alles sind die äußeren Merksteine, die am Wege vom vorigen zum jetzigen Parteitag stehen.

Was aber noch wichtiger ist: Das deutsche Volk steht in seinem ganzen Staatsdenken und in seiner inneren Auffassung über die neue Gestaltung des Reiches vor einem entscheidenden Wendepunkt. Aus dem staatspolitischen Denken des deutschen Volkes hat sich so etwas wie eine Volksordnung entwickelt, welche sich auf die nationalsozialistische Weltanschauung gründet. Sie bedeutet in erster Linie die Überwindung des liberalistischen Einzeldenkens durch ein neues Gemeinschafts- und Ganzheitsdenken. Diese Ordnung ist keine „Staatsverfassung“ im herkömmlichen Sinne mehr, sondern eine allumfassende nationalsozialistische Volksordnung, eine Gesamtordnung des völkischen Gesamtlebens, die Verfassung des deutschen Volkes. Träger und Vollstrecker einer Weltanschauung können aber immer nur Menschen sein, die von dieser Weltanschauung restlos durchdrungen und erfüllt sind. Es ist daher eine weltanschauliche und eine staatstragende organisierte Gemeinschaft notwendig. Diese Gemeinschaft ist die NSDAP. Für sie gibt es keine wichtigere Aufgabe, als durch Auslese und Zucht einen in rassistischer Hochwertigkeit, in Haltung, Denken und Fühlen, in Ehrbewußtsein und persönlicher Sauberkeit, Charakterfestigkeit, Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit, in Tapferkeit und Mut, Disziplin und Einordnung einheitlich geformten Menschentyp als staatstragende Schicht zu schaffen. Damit soll keine soziale Oberschicht oder bevorrechtigte Kaste geschaffen werden. Nicht Vorrecht und Vergünstigung können das Merkmal dieser staatstragenden Schicht sein, sondern nur höchste Verpflichtung und Verantwortung gegenüber dem Volksganzen. Die besondere staatspolitische und völkische Mission der Partei ist die Sicherung der politischen und weltanschaulichen Einheit der Nation. Sie wird zum Wächter des Reiches, der seine Macht sichert und stärkt. Ihre Stellung im Reichsneubau wird so auszugestalten sein, daß sie diesen zentralen und lebenswichtigen Aufgaben gerecht werden könne. Das neue Reich ist nicht mehr bloß ein Rechtsstaat, wie ihn die alte Staatslehre so gern in Gegensatz stellte zum Macht- oder Polizeistaat, sondern es ist der auf deutscher Sittlichkeit beruhende Weltanschauungsstaat.

\* \* \*

Mit dieser neuen Gesinnung gewappnet, geht das deutsche Volk in diesem Jahr nach Nürnberg zum Parteitag. Es ist der Parteitag der Freiheit. Ihm kommt daher eine ganz besondere Bedeutung zu. In gewaltigen Feierstunden hält die Partei Rückschau auf das Geleistete und Ausschau auf die kommenden Aufgaben. Es sind die Tage der Rechenschaftsablegung und des politischen Ausblicks.

Im Mittelpunkt der Rückschau steht das gewaltige außenpolitische Werk Adolf Hitlers, gekrönt durch die Wiedererringung der deutschen Wehrfreiheit.

Es tritt hinzu das große sozialistische Ereignis der Gründung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates, dem so bedeutungsvollen Stein im Werk der Zusammenführung der Klassen.

Gleichzeitig aber wird man in Nürnberg der Reichsfeinde gedenken, die in und außerhalb Deutschlands immer noch versuchen, Minen an die innere Einheit der deutschen Nation zu legen.

Der Parteitag der Freiheit wird in seinen Demonstrationen, die die Stärke und Einheit Deutschlands vor aller Welt erweisen, eine Antwort an alle jene sein, die da glauben, jemals das deutsche Volk wieder in die Hölle des Hasses und der Selbstzerfleischung zurückstoßen zu können.

Diejenigen, die in Moskau sitzen und in allen Ländern der Erde die Brandfadel des Bürgerkrieges entzünden wollen, diejenigen, die in gemeiner Hege gegen das nationalsozialistische Deutschland die Völker mit Blindheit zu schlagen versuchen oder diejenigen politischen Wühler, die vergeblich ihre dunklen Mächenschaften von anno dazumal wiederholen wollen — sie alle mögen in Nürnberg den Beweis der Aussichtslosigkeit ihrer verbrecherischen Bemühungen erblicken.

Denn hier in Nürnberg marschiert die Partei, hier zeigt sie, wie sie selbst mit ihrer Aufgabe wächst, wie sie dem Begriff der politischen Führung Blut und Leben gibt und ihn im Volk verankert.

Die Dunkelmänner werden sehen, daß der einzige Erfolg ihres Treibens es war, den Kampfsgeist der Partei angefaßt und ihren Willen gesteigert zu haben — einen Kampfsgeist und einen Willen, der in der nationalsozialistischen Weltanschauung begründet ist und im Stolz auf das gewaltige Werk des Führers sein stärkstes Fundament hat.

Deutschland wird in Nürnberg den tiefen Sinn des nationalsozialistischen Staates neu erstehen lassen, die Kräfte zeigen, die aus dieser sinnvollen Staatsgestaltung der Nation erwachsen — und damit die treffendste Antwort denen geben, die die Feinde dieses Staates sind, weil er ihnen das Handwerk gelegt hat.



# Aus unseren Werken



## Zehn Jahre H-Zentrale für Unfallschutz

auf dem Dortmund-Boerder Hütten-Verein, Werk Dortmund, einschließlich Dortmunder Union Brückenbau-A.-G. und Eisen-Werk Rothe Erde G.m.b.H. (frühere Union)

Von Werksicherheitsingenieur Dipl.-Ing. Gollasch

Am 1. Januar 1935 waren zehn Jahre verstrichen, seitdem die damalige Dortmunder Union durch Einrichtung einer besonderen Zentrale für Unfallschutz die systematische Bekämpfung der Unfallgefahren im Werk in Angriff nahm. Das möge Anlaß sein, Rückschau zu halten über Entstehung und Art des Unfallverhütungswesens auf dem Werk.

Die steigenden Unfallziffern der Großeisenindustrie hatten Dr. Böger auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute im Jahre 1924 Veranlassung gegeben, die rein soziale und wirtschaftliche Bedeutung einer Verminderung der Betriebsunfälle zu beleuchten und die Mitwirkung der Betriebsorgane bei Bekämpfung der Unfallgefahren anzuregen. Weiter betonte Dr. Böger, daß die gestiegenen Unfallziffern kaum auf einen ungenügenden Maschinenschutz zurückzuführen wären und daß in der Hauptsache die dem Arbeiter beim täglichen Umgang mit der Gefahr zur Gewohnheit werdende Sorglosigkeit die Hauptquelle mancher Betriebsunfälle wäre.

Auf der Dortmunder Union fielen diese Anregungen auf fruchtbaren Boden. Dr. Bretschneider, dem die soziale Betreuung der Gefolgschaft schon damals anvertraut war, griff mit Eifer die erwähnten Anregungen auf. Unter seiner Leitung wurde eine lebhaft psychologische und praktische Unfallverhütungs-Propaganda entfacht, wobei die technischen Fragen hauptsächlich einem Betriebsingenieur anvertraut wurden. Ein führendes Werk der Großeisenindustrie hatte zwar schon in den letzten Vorkriegsjahren die Unfallverhütung zentralisiert. Da aber die Zusammenfassung der Unfallmaßnahmen in dieser Zentrale mehr verwaltungsmäßig vor sich ging, kann man wohl sagen, daß die 1925 von Dr. Bretschneider auf der Union ins Leben gerufene Unfallschutz-Zentrale den ersten praktischen Versuch darstellt, die Unfallverhütungs-Propaganda direkt in die Betriebe zu verlegen und durch Erforschung der Unfallursachen an den Unfallstellen selbst, sowohl die technischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Unfallgefahren in Fluß zu bringen, als auch durch systematische Einwirkung auf die Gefolgschaft die im Menschen selbst liegenden seelischen Kräfte der Achtsamkeit, Vorsicht und Aufmerksamkeit zur Abwehr einer gewissen Gleichgültigkeit wachzurufen. Demgemäß wurde von vornherein die Propaganda von der

psychologischen und praktischen Seite her nach bestehendem Organisationsplan in Angriff genommen.

Die doppelt umrahmten Kästchen sind im Laufe der Zeit in der Reihenfolge der Zahlenangaben (1 bis 9) hinzugekommen.

Schon eingangs sei erwähnt, daß die Neueinrichtung von der Berufsgenossenschaft, die dadurch auch eine wesentliche Unterstützung erhielt, lebhaft begrüßt wurde, und die Gemeinschaftsarbeit mit den technischen Aufsichtsbeamten sich stets fruchtbar erwiesen hat.

Es lag nahe, zunächst die Bildpropaganda mit den Unfallverhütungsbildern der Unfallverhütungsbild-G.m.b.H. Berlin zu beginnen. Daher wurden im Anfang in allen Betrieben die Bilder zum Aushang gebracht und auch längere Zeit dort belassen. Die nachlassende Beachtung führte dazu, daß die Bilder öfters gewechselt und an den Stellen ausgehängt wurden, wo man annehmen konnte, daß mehr Zeit zur Betrachtung der Bilder vorhanden war, also an den Werkseingängen.

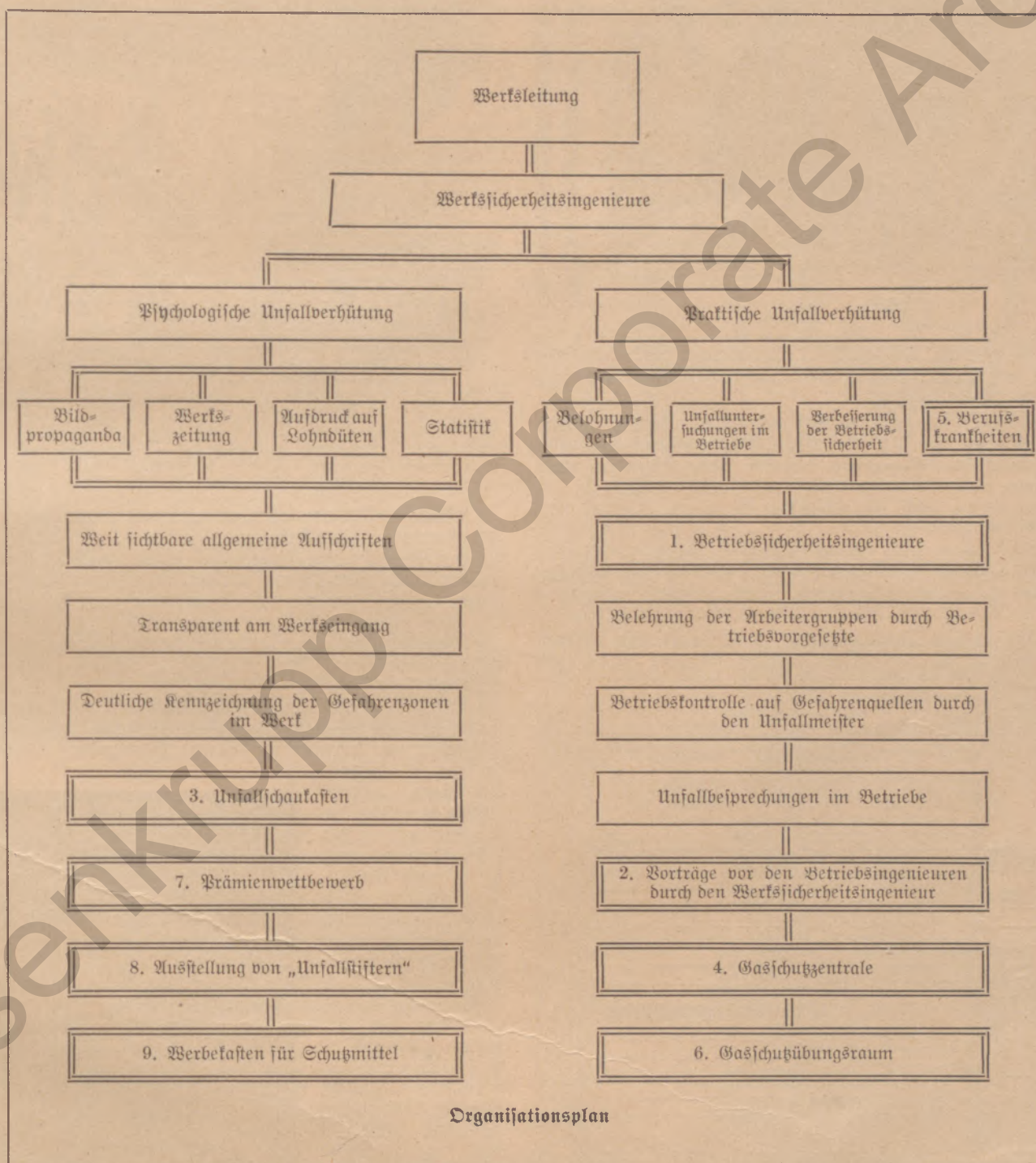
Später sind wir dazu übergegangen, die Bilder stets wechselnd nur an bestimmten Wochentagen (Mittwoch) zu zeigen und dadurch eine gewisse Eintönigkeit zu vermeiden.

Der Gedanke, die meist allgemein gehaltenen Bilder der BG. durch Bilder zu ergänzen, die im Werk vorgekommene Unfälle behandeln, veran-

lastete uns zu einem Preisausschreiben für solche Entwürfe. Von der Gefolgschaft gingen etwa dreißig Entwürfe ein, die größtenteils brauchbar waren und auch teilweise von der Unfallverhütungsbild-G.m.b.H. Berlin übernommen wurden.

Die bestehenden Bilder 1 und 2 zeigen einen vor Jahren durch die BG. ausgeführten Entwurf und einen für das Werk allein ausgeführten Entwurf aus der jüngsten Zeit.

Die Werkszeitung stellte sich schon frühzeitig in den Dienst der Unfallverhütung. In den letzten Jahren wurde in Wort und Bild in fast jeder Nummer der Unfallverhütungsgedanke der Gefolgschaft eingehämmert, wobei die technischen Verbesserungen durch Fotos und Aufzüge der Unfallzentralen vorgezeigt wurden, während der unterhaltende Teil, der den Unfallverhütungsgedanken in leicht faßlicher und ansprechender Form brachte, von Gefolgschaftsmitgliedern bestritten wurde.



Organisationsplan



Bild 1

Unfallverhütungsbilder als Ausdruck auf Lohnbeutel verfielen bald der Vergessenheit, da nach Entnahme des Inhalts anscheinend kein Anreiz mehr bestand, die Bilder zu betrachten.

Gleich im ersten Jahre wurde eine umfangreiche Unfallstatistik in Angriff genommen, in der die Unfälle nach Wochentagen, Stunden, Schichten, über und unter drei Tage, auf 100 000 Arbeitsstunden, nach verlorenen Arbeitstagen, nach Betriebseinrichtungen und -vorgängen, bei denen sich Unfälle ereigneten, nach Körperschäden u. a. m., absolut und prozentual aufgliedert wurden.

Im Laufe der Zeit gaben etwa 10 000 Anzeigen (auch die nicht-meldepflichtigen Unfälle werden untersucht) durch die bei der Untersuchung gemachten Erfahrungen genügend Fingerzeige, wo der Hebel anzusetzen war.

Da die Wochentage in den Unfallanzeigen in den einzelnen Jahren stets wechselten, die Stunden mit der größten Unfallziffer aber stets gleich-

Uebersicht I

| 1927    |      | 1928                                          |         |
|---------|------|-----------------------------------------------|---------|
| absolut | in % | in %                                          | absolut |
| 704     | 99   | Maschinen als Unfallstellen                   | 8,5     |
| 13      | 1,2  | Durch masch. bewegte Kranteile                | 0,9     |
| 79      | 7,5  | Manuelle Kranarbeit                           | 8,2     |
|         |      | An Aufzügen                                   |         |
|         |      | An Dampfesseln                                |         |
| 73      | 7,0  | Verbrennung durch Walzger, Schlacke           | 6,4     |
| 49      | 4,6  | Hinabfallen von Werkzeugen                    | 6,5     |
| 125     | 11,8 | Umfallen von Gegenständen                     | 13,4    |
| 416     | 39,4 | Stolpern, Ausgleiten, Fall von Personen       | 36,8    |
| 39      | 3,7  | Transport, Auf- u. Abladen von Hand           | 2,8     |
| 7       | 0,7  | Eisenbahnbetrieb                              | 0,5     |
| 5       | 0,5  | Mangelhafte Werkzeuge, Abgleiten des          | 0,6     |
| 2       | 0,2  | Elektr. Strom, einschl. Krane                 | 0,4     |
| 9       | 0,8  | Gasvergiftung                                 | 0,7     |
| 113     | 10,7 | Nichtbeachtung u. Vernachlässigung von Wunden | 1,5     |
| 21      | 2,0  | Ursachen verschiedener Art                    | 2,3     |
| 1055    |      | Summe                                         | 1094    |

Unfälle nach Betriebseinrichtungen und Vorgängen, bei welchen sich Unfälle ereigneten

blieben, wurde schließlich nur beibehalten: die Aufteilung „über und unter drei Tage“, auf 100 000 Arbeitsstunden und die sonstigen Angaben der Uebersicht I, nach Betriebseinrichtungen und Vorgängen, von Körperschäden nur Augenverletzungen.

Die bestehende Aufstellung (Uebersicht I) aus den ersten Jahren zeigt die Unfallstatistik nach Betriebseinrichtungen und -vorgängen nach dem Muster der Reichsstatistik.

Weit sichtbare allgemeine Aufschriften, wie z. B. „Unfallverhütung ist besser als Unfallvergütung“, haben wir nur in den ersten Jahren angedruckt, da die Anziehungskraft nicht lange vorhielt.



Bild 2

Dagegen ist das abends beleuchtete Transparent am Werkseingang gewissermaßen als Hinweis auf die im Werk betriebene Unfallverhütung für den eintretenden Gefolgshausmann beibehalten worden. Etwa alle halben Jahre wird ein neuer Merkspruch zum Aushang gebracht, der jetzige lautet: „Ein jeder hat in seinem Leben auf sich selber acht zu geben.“

Den ersten Unfallspruch zeigt Bild 3.

Die deutliche Kennzeichnung der Gefahrenzonen im Werk wird durch Bild 4 dargestellt. Die gelbe Scheibe mit dem schwarzen Pfeil hat sich durchaus bewährt.

In einem Unfallschaukasten werden täglich, nach Betrieben gesondert und über den Zeitraum von drei Monaten sich erstreckend, durch farbige Täfelchen der Unfallstand für die Gefolgshaus nacheinander an den verschiedenen Werks- eingängen gezeigt (Bild 5). Daß die Beachtung des Schaukastens auch heute noch anhält, beweist die Meldung von Unstimmigkeiten, die sich hin und wieder ereignen, durch die Leute selbst.

Außer den bereits genannten Prämien für Bild-entwürfe haben wir erstmalig während der „RUBO“ für hauptsächlich von Meistern und Vorarbeitern gehaltene Vorträge Prämien im Gesamtbetrage von 300 RM. ausgesetzt. Die Vorträge wurden während des Schichtwechsels etwa fünfzehn Minuten gehalten und behandelten folgende Themen: 1. die speziellen Gefahren der Warmbetriebe

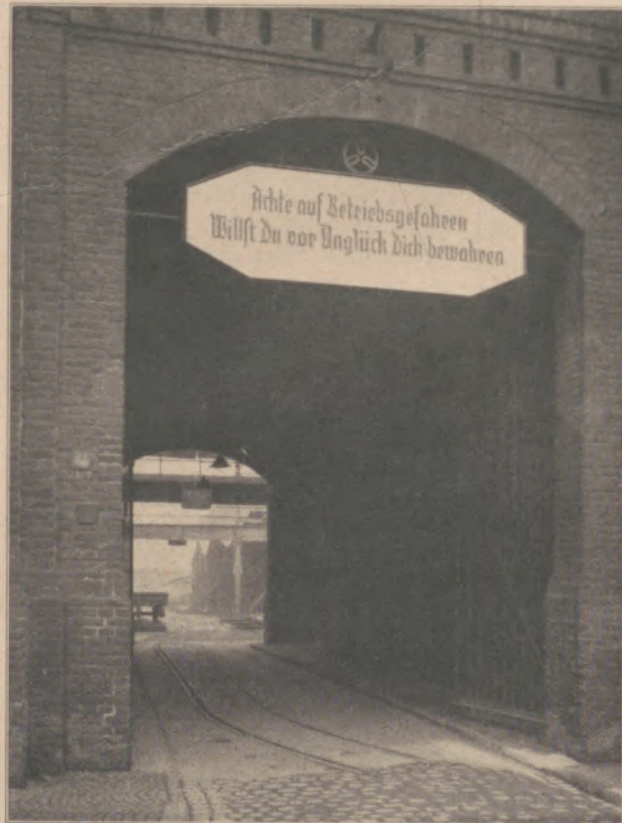


Bild 3

und der Schutz gegen diese. 2. Die Unfälle der Werkstätten und deren Verhütung. 3. Unfälle beim Transport- und Verladeweisen. 4. Unfallgefahren in elektrischen Betrieben. Als Preise waren ausgesetzt: ein



Bild 4

1. Preis von 50 RM., ein 2. Preis von 30 RM., ein 3. Preis von 20 RM. Das Preisgericht setzte sich zusammen aus einem Direktor, dem Werksicherheitsingenieur, dem Vorsitzenden des damaligen Betriebsrates, der



Bild 5

Unfallkommission des Betriebsrates und je einem Meister der betreffenden Fachrichtung. Diese Vorträge sowie noch einige Sonderthemen wurden von etwa vierzig Meistern, Vorarbeitern und Ingenieuren in fünfzig

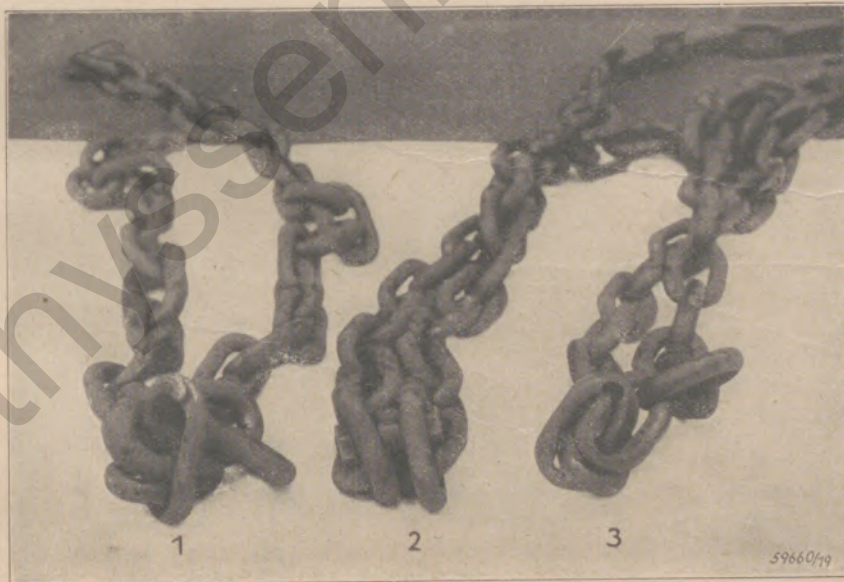


Bild 6

Betriebsabteilungen gehalten, wobei die Besucherzahl etwa 75 Prozent der Belegschaft umfaßte. Lichtbilder und Filmvorführungen beschloßen das Programm. — In den letzten Jahren haben wir auch Prämien ausgesetzt, die der Gefolgschaft zugute kommen, für die sie selbst aber — zu ihrem eigenen Nutzen — tätig sein mußte. — Von der Erfahrung

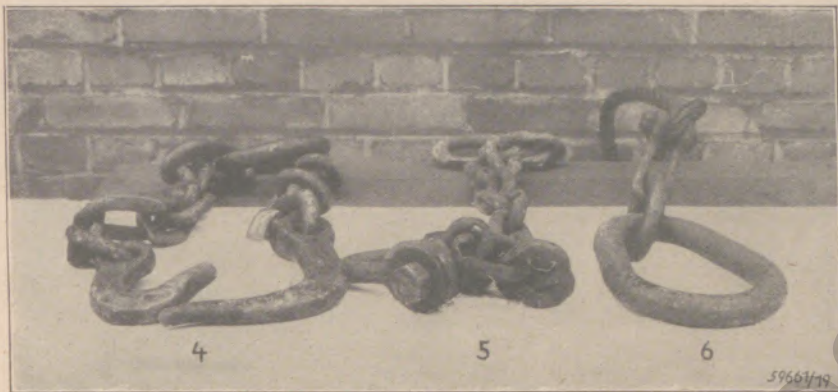


Bild 7

ausgehend, daß schlechte Werkzeuge und Geräte oft Unfälle verursachen, ihre Entfernung aus den Betrieben also im ureigensten Interesse der Gefolgschaft liegt, warfen wir zu Weihnachten je Mann für die Auffindung derartiger „Unfallstifter“ im Zeitraum von einer Woche eine



Bild 8

Belohnung von einem halben Pfund gutem Pfeifentabak oder Lebensmitteln in gleichem Werte aus.

Im ersten Jahre sollten schlechte Leitern aufgestöbert und vernichtet werden, im zweiten Jahre schadhafte Ketten. In beiden Jahren konnten je zwanzig bis dreißig Mann in den Genuß der ausgesetzten Belohnung treten. Die Bilder 6 und 7 zeigen einige aufgefundene Ketten, die bestimmt in absehbarer Zeit Unfälle verursacht hätten.

Die Weihnachtsprämien für aufgefundene Unfallstifter gaben auch Veranlassung, mangelhafte Werkzeuge dort auszustellen, wo unter dem Eindruck frischer Unfälle die Belehrung am eindringlichsten wirkt, nämlich gegenüber der Haupt-Verbandstelle. Auf Bild 8 sehen wir einen Kasten, enthaltend einen aufgepleißten Hammerkopf, eine Zange mit schlecht schließendem Maul, eine fehlerhafte Kette, einen ausgelagerten Schraubenschlüssel und einen zerplitterten Hammerstiel. Der Inhalt wird gewechselt, wenn im Be-



Bild 9

triebe andere Unfallstifter gefunden werden (Bild 9). — Es hat jedoch den Anschein, als ob derartige Werkzeuge aus dem Verkehr gezogen werden, denn seit Anbringung des Kastens wird ihre Auffindung immer seltener. Wenn dadurch gleichzeitig auch ihre weitere Benutzung eingeschränkt wird, ist der Zweck der Ausstellung erreicht.



Bild 10



Bild 11

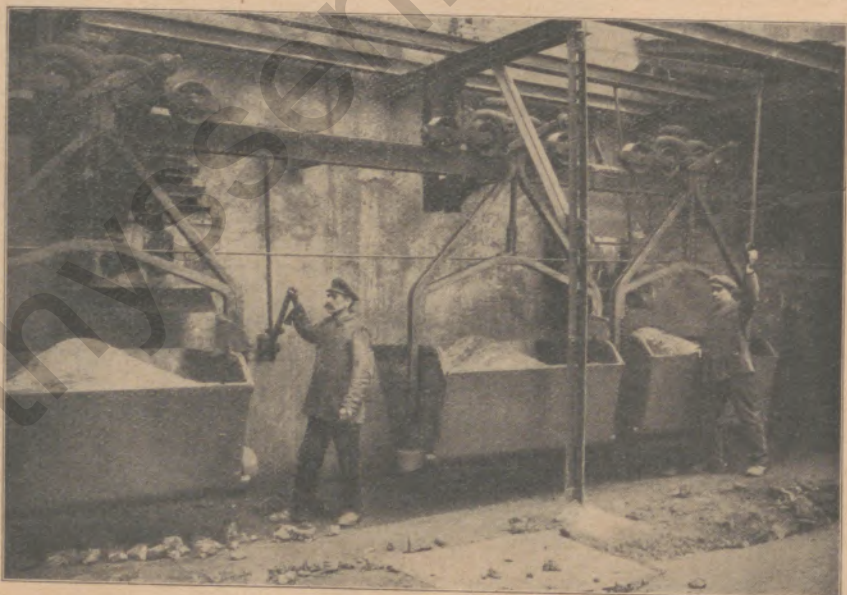


Bild 12: Um die Aufzug- und Schließvorrichtung zu bedienen, mußten die Leute zwischen die Wagen treten, wobei es bei einem manchmal unvermeidlichen Zusammenprall der Wagen Fingerverletzungen gab. Die Führung des Hebels über die Laufschiene hinweg macht das Dazwischentreten überflüssig und schließt Fingerverletzungen aus

Später ist der Gedanke aufgetaucht, in einem besonderen zentral gelegenen Raum eine Ausstellung von Schutzmitteln als Werbung für diese zu veranstalten, um auch auf diese Weise unfallvorbeugend zu wirken. Es hat sich aber herausgestellt, daß während der Arbeit keine Zeit zur Befichtigung frei bleibt und daß nach der Arbeit der berechnete Wunsch der Gefolgschaft, auf schnellstem Wege die Arbeitsstellen zu verlassen, kaum eine besondere Anteilnahme erwarten läßt.

Wir haben daher einen anderen Weg eingeschlagen, um trotzdem in der Gefolgschaft ein größeres Interesse für Schutzmittel wachzurufen. Es mußte eine Stelle im Werk ausfindig gemacht werden, an der erfahrungsgemäß während des ganzen Tages ein reger Verkehr der Gefolgschaft stattfand, wobei kleine Wartezeiten unvermeidbar waren.

Hierzu wurde die Schalterhalle der Krankenkasse ausersehen, die täglich von Hunderten besucht wird und wo ein kleiner Aufenthalt zur Werbung für den Unfallschutzgedanken ausgenutzt werden kann. Gegenüber den Schaltern wurde ein Werbekasten (Bild 10) ausgehängt, der neben Spezialbrillen, Spezialhandledern, Gesicht- und Armschutz für Feuerarbeiter auch den so wichtigen Fußschutz in drei verschiedenen Arten für die besonderen Zwecke der Stahl- und Walzwerke gegen Verbrennungen in diesen Betrieben zeigt.

Jeder Gegenstand enthält eine genaue Beschreibung seiner Verwendung, so daß schon dadurch eine Belehrung der Gefolgschaft eintritt. Schon kurze Zeit nach dem Aus- hang erkundigten sich einige Leute nach einer aus- gestellten Spezial- brille, die sie für ihre Arbeit geeig- net hielten und die sie auf ihrem ver- hältnismäßig engen Arbeitsplatz kaum zu Gesicht bekom- men hätten.

Bild 11 zeigt den Kasten mit Inhalt, die Ansammlung von Leuten vor den Schaltern und im Vordergrund einige Leute bei der Be- trachtung der aus- gestellten Gegen- stände.

In gewissen Zeit- abständen wird der Inhalt gewechselt, so daß immer etwas Neues gebracht wird, darunter auch Fotos von Einrichtungen, die die Betriebs sicher- heit erhöhen. —

Die rechte Seite des Organisationsplans zeigt den Auf- und Ausbau der praktischen Unfallverhütung, der immer mehr, besonders durch Verbesserung der Betriebsicherheit, an Bedeutung gewinnt.

Belohnungen in größerem Umfang zahlen wir nur, wenn sich der Retter selbst in Lebensgefahr begibt, da wir der Ansicht sind, daß die Erfüllung einer selbstverständlichen Menschenpflicht und der im neuen Reich in edelster Form zum Ausdruck kommende Kameradschaftsgeist jeden verpflichtet, bedrohten Arbeitskameraden ohne Rücksicht auf eigenen Nutzen beizuspringen.

Die eingehenden Unfälle werden ohne Rücksicht auf die Zeitdauer der Arbeitsunterbrechung an Ort und Stelle vom Werksicherheitsingenieur oder dem Unfallmeister im Beisein des zuständigen Betriebsingenieurs oder Meisters oder gegebenenfalls des Unfallvertrauensmannes untersucht,



Bild 13



Bild 14

woran sich kurze Belehrungen der betreffenden Arbeitskolonne anschließen. Auf besonderen, nur für den internen Werksverkehr bestimmten weißen Unfallanzeigen, die jeden dem Betrieb zur Kenntnis gelangten Unfall



Bild 15

Schutz der Arbeiter anzuregen, zumal erwiesenermaßen dem, der gelegentlich einen Betrieb besucht, gewisse Mängel eher auffallen als den ständig darin beschäftigten Personen. — Eine Reihe ausgeführter Verbesserungen soll nachstehend in Wort und Bild dargestellt werden:



Bild 16

hütung bei der Betriebsleitung zu erhöhen. Leider ist der Beweis für eine gleichzeitig unfallverhütende und produktionsfördernde Maßnahme nicht immer so leicht zu führen. Manche Betriebe sind auch heute noch gegenteiliger Ansicht.



Bild 17: Durchblick durch die Blechverkleidung einer Säge, um ankommende Walzstäbe rechtzeitig zu erkennen

3. Eine Zange, mit Vorrichtung zum Offenhalten des Zangenmaules (Bild 14). Das ständige Öffnen und Schließen der zum Fassen einer Anzahl von Blöcken bestimmten schweren Zange verursachte häufig Finger- und Handverletzungen. Beim Leerlauf der Zange während der Kranbewegung wird

enthalten, wird das Ergebnis mit den zu treffenden Maßnahmen vermerkt. Einen Durchschlag erhält der Vertrauensrat zur Information und zur Verwendung bei Belegschaftsversammlungen der einzelnen Betriebe („Eine Viertelstunde Unfallverhütung“).

Die häufigen Betriebsbesichtigungen gaben oft Gelegenheit, Verbesserungen der Betriebssicherheit zum Ausdruck zu bringen.

1. Umänderung der Aufzug- und Schließvorrichtungen der Bunkerklappen. Bisher waren die Leute gezwungen, die Klappen im Fahrbereich der Seilbahnwagen zu bedienen, was öfters zu Fingerquetschungen Veranlassung gab. Die Verlegung der Bedienungshebel außerhalb des Fahrbereichs hat diese Art von Unfällen zum Verschwinden gebracht. Diese Maßnahme hat gleichzeitig bewirkt, daß in derselben Zeit eine doppelte Anzahl von Wagen gefüllt werden. Eine solche produktionsfördernde Maßregel wird viel dazu beitragen, das Interesse für Unfallverhütung zu erhöhen.

2. Anbringung einer aus einem Schienenrost bestehenden gegen den Schrottplatz des Martinwerks abfallenden Schräge zum Auffangen von Schrottstücken, die von der Schießmulde herabfallen könnten (Bild 13).

Restblöcke z. B. dürfen nur an dieser Stelle auf die Schießmulde geladen werden. Dadurch sind die anderswo auf dem Schrottplatz tätigen Leute gegen das Herabfallen von größeren Stücken gesichert.

der seitliche Haken in die Lasche eingehängt, beim Fassen der Blöcke lose gehalten. Die erwähnten Fingerverletzungen sind dadurch in Wegfall gekommen.

4. Die Abbildung zeigt die von der Lehrwerkstatt geschaffene zusammenklappbare Lufendeckung in geöffnetem Zustande (Bild 15).



Bild 18: Weichgestrichene Schleppernasen im Walzwerk I

5. Um vor dem Betreten des Gastellers schon durch eine ausreichende Belüftung etwa vorhandene Gasansammlung zu entfernen, haben wir eine Belüftungseinrichtung geschaffen, die beim Betreten der zum Gasteller führenden Treppe eingeschaltet wird, so daß im eigentlichen Gasteller schon nach kurzer Zeit gereinigte Luft vorgefunden wird (Bild 16).

6. Durchblick durch ein Drahtfenster der Blechverkleidung einer Säge, um sich rechtzeitig vor herankommenden Stäben sichern zu können. Der gleichzeitig angebrachte Bügel vermittelt eine bessere Uebersicht (Bild 17).

7. Weichgestrichene Schleppernasen, um das Heranrollen des Walzgutes besser beobachten zu können (Bild 18).

8. Blechverkleidung vor der Lokomotive, um das häufiger beobachtete Mitfahren jugendlicher Personen zu verhindern. Das Aufspringen wird durch die abgechrägte Winkeltraverse unmöglich gemacht (Bild 19).

9. Unfallsicherer Materialtransport in der Brückenbau-Werkstatt (Bild 20).

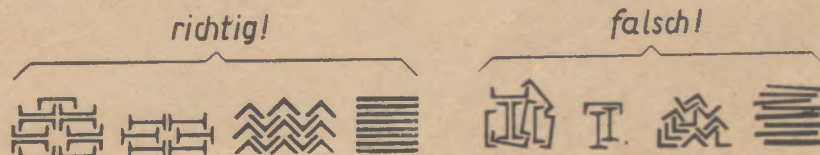
10. Gangvorrichtung für eine Krantraverse in der Brückenbau-Werkstatt in geöffnetem und geschlossenem Zustande (Bild 21).

11. Sicherung von Gasflaschen gegen Umfallen in der Kesselschmiede (Einlegen des Haltebügels). (Bild 22.)



Bild 19

*Material darf nur transportiert werden, wenn dasselbe wie untenstehend sauber geschichtet ist.*



44740/10

Bild 20

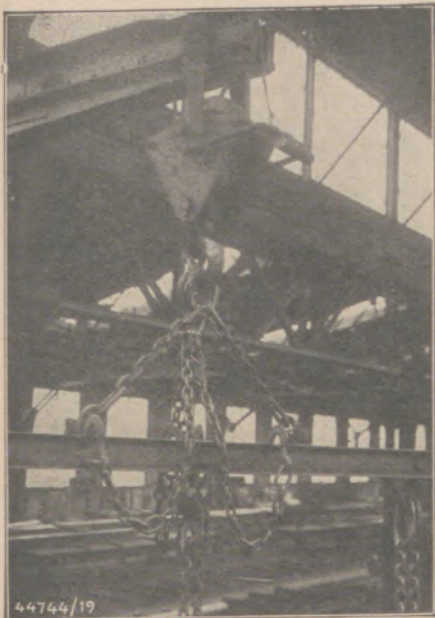


Bild 21: Aufgehende Fangvorrichtung für eine Krantraverse, bei der ein Endschalter wegen der geringen Hubhöhe nicht in Frage kommt

Gleich in der ersten Zeit machte sich das Fehlen einer Vermittlungsstelle in den einzelnen Betrieben störend bemerkbar, die für die Durchführung der vorgesehenen Maßnahmen im Betriebe verantwortlich war und gleichzeitig die Verbindung zwischen der Unfallschutzzentrale und dem



Bild 22: Sicherung von Gasflaschen gegen Umfallen in der Kesselschmiede (Einlegen des Haltebügels)

Betrieb darstellte. Mit dieser Aufgabe wurde in jedem Betriebe ein Ingenieur — Betriebs sicherheitsingenieur als Verbindungsmann zum Werks sicherheitsingenieur — betraut.



Bild 23: KVo-Vortrag über die besonderen Gefahren des Brückenbau-Werkstättenbetriebes, gehalten am 28. Februar 1929 vom Obermeister Böbbis vor der Belegschaft der Brückenbau-Werkstatt der Dortmunder Union

Die genannten Verbesserungen, die nur eine Auslese der tatsächlich ausgeführten darstellen, wurden in Gemeinschaftsarbeit mit den Betrieben — zum Teil auf deren Anregung und zum Teil mit der B.G. — ausgeführt.

Sie zeigen die Notwendigkeit des Bestehens einer Stelle, die nicht nur derartige Verbesserungen anregt, sondern, was noch wichtiger erscheint, dafür sorgt, daß die Anregungen nicht in Vergessenheit geraten oder auf die lange Bank geschoben werden.

Die erwähnten Maßnahmen der Betriebssicherheit, die sich auch durch das Wegfallen typischer Unfälle kennzeichnen, sind für die Verbreitung des Unfallverhütungsgebanten sehr wichtig, weil sie dem Arbeiter in kurzer Zeit den Segen einer systematisch betriebenen Unfallverhütung vor Augen führen, während die psychologischen Methoden sich erst nach einem längeren Zeitraum auswirken können.



Bild 24

Außer durch Betriebsbesichtigungen wurde auch durch vom Werks sicherheitsingenieur gehaltene Vorträge die Verbindung mit den etwa dreißig Betriebs sicherheitsingenieuren aufrecht erhalten.

Von den Vorträgen des letzten Jahres sind hervorzuheben „Die Arbeitsbeschaffung zur Förderung von Betriebssicherheit und Arbeiterschutz“, wobei die verschiedenen Möglichkeiten einer Arbeitsbelegung im



Bild 25: Gasfluchgebäude

Werk aufgezeigt wurden, die auch dem Unfallschutz zugute kamen, in Gemeinschaft mit der B.G. „die neuen Unfallverhütungsvorschriften mit den Ausnahmebestimmungen und der Übertragung der dem Unternehmer obliegenden Pflichten an Betriebsleiter, Ingenieure und Meister“, „Durchsprache des Jahresberichts des Werks“ und „des technischen Berichtes der Hütten- und Walzwerks-B.G. für das Jahr 1933“.

Eine Aufnahme aus dem Brückenbau zeigt eine Unfallbelehrung durch den vorgesehenen Obermeister (Bild 23).

Dem Werks sicherheitsingenieur beigegeben ist ein älterer Meister (Unfallmeister), der eine ständige Betriebskontrolle in bezug auf Unfallmöglichkeiten ausübt, nach einem vom Werks sicherheitsingenieur entworfenen Plan die in den einzelnen Betrieben vorgefundenen Mängel notiert und nach einer geraumen Zeit deren Abstellung kontrolliert, die Unfallvertrauensmänner der Betriebe instruiert und die Anwendung und Verbesserung der Schutzmittel überwacht. Kranbeauftragte wachen darüber, daß Unbefugte vom Kran möglichst ferngehalten werden.

Von Zeit zu Zeit werden auch typische Unfälle in den einzelnen Betriebsabteilungen, sofern sie nicht schon bei den täglichen Unfalluntersuchungen zur Sprache kamen, behandelt. Bild 24 stellt eine Besprechung vor der Belegschaft des Walzwerks III dar.

Die neuen U.B. gaben Veranlassung, in einer großen Gefolgschaftsversammlung die neuen Unfallvertrauensmänner mit ihren Aufgaben vertraut zu machen. — Jede Betriebszelle und Schicht erhielt einen Unfall-



Bild 26: Gaschukzentrale

vertrauensmann, so daß über 100 U.B.-Vertrauensleute der Gefolgschaft zur Verfügung stehen.

Einen weiteren Ausbau des Gaschukges schuf unser Hochofenbetrieb nach dem Abbruch eines Magazins, in dem die einzelnen Gaschukgeräte zerstreut lagen, durch den Bau einer Gaschukzentrale mit der Zusammenfassung aller Gaschukgeräte und der gleichzeitigen Wartung und Instandhaltung durch die Feuerwehr.



Bild 27: Große Übungsstrecke

Von zwei über das Werk verteilten Feuerwachen wurde die Hochofenfeuerwache im Gebäude der Gaschukzentrale untergebracht und dadurch auch die Wartung und Instandhaltung der Geräte erleichtert. Gleichzeitig bildeten die beiden Feuerwachen eine willkommene Verstärkung der ersten Hilfe bei Unfällen. Näheres ist aus den beigegeführten Bildern 25 und 26 zu ersehen.

In der letzten Zeit ist auch der Gaschuk gefördert worden durch den von der Feuerwehr erbauten Gaschukübungsraum, in dem gleichzeitig die Unterweisung und Überprüfung der für den betrieblichen Gaschuk bestimmten Leute vorgenommen wird. Bild 27 zeigt



Bild 28

die Aufteilung des Gaschukübungsraumes und Bild 28 die Dienmannschaften des Walzwerks III nach einer Übung im verqualmten Raum. —

Da nach den Bestimmungen über Berufskrankheiten diese mit den



Bild 29: Bekämpfung der Staubbelastigung durch vorgebundene Tücher und Abstellung des geleerten Wagens unter einer Kammer, beiderseits in Verbindung mit einer kräftigen Ventilation

Unfällen gleichgestellt sind, wurde im Laufe des Dezenniums auch ihre Vorbeugung und Bekämpfung in den Tätigkeitsbereich der Unfallschukzentrale einbezogen.

Für unser Werk kamen hauptsächlich die Bleierkrankungen im Brückenbau, die CO-Vergiftungen im Hochofenbetrieb und in der Gasreinigung in Betracht, sowie die Erkrankungen der tieferen Luftwege und der Lunge durch Thomasmehl in der Thomaschlackenmühle.

Im Kampfe gegen die genannten Berufskrankheiten bewährten sich neben dem Gaschuk hauptsächlich das Coloidfilter der Auer-Gesellschaft und im Betriebe der Thomaschlackenmühle eine Verbesserung der Abjaugung und Ventilation. Beides wird durch die Bilder 29 bis 31 erläutert.

Die Unfallbewegung der letzten zehn Jahre wird am besten veranschaulicht durch die auf 100 000 Ar-

Bild 30 (Mitte): Starke Abjaugung des beim Abfüllen entstehenden Staubes durch angebrachte Schläge

Bild 31 (Unten): Die Wirkung der Abjaugung wird am besten durch den vorgehaltenen Sack veranschaulicht



beitsstunden bezogenen Unfallziffern und die entsprechenden Belegschaftszahlen. Ein greifbarer Erfolg, wie er sich etwa schon in kurzer Zeit durch weitgehende Mechanisierung in einem Produktionsbetriebe nachweisen läßt, tritt in der Unfallbewegung auch im Zeitraum von zehn Jahren nicht klar in Erscheinung, da die Unfallziffern durch hoch- und niedergehende Konjunktur, durch bedingten Arbeiterwechsel, Neueinstellungen, Demonstrationen, Neubauten, erhöhte Arbeitsintensität, auf unserem Werk hauptsächlich durch die gefährliche Arbeitsweise im Brückenbau, Schwankungen unterworfen sind.

Sichtbare Fortschritte zeigen sich jedoch in der Verminderung von typischen Unfällen, wie sie an Hand von Beispielen der Betriebsicherheit aufgezeigt wurden, und in der Einschränkung von Unfällen, wie sie früher durch das persönliche Verhalten des Arbeiters hervorgerufen wurden, als Folge der Einwirkung der verschiedenen Methoden der Unfallverhütungs-Propaganda.

Außerdem zeigt die Unfallkurve der letzten zehn Jahre auch schon in den Jahren der Hochkonjunktur 1928/30 eine fallende Tendenz, die sich naturgemäß von 1930 ab weiter fortsetzt, von 1933 ab aber mit Einsetzen der Arbeitsbelegung und Anschwellen der Gefolgschaftsziffer nur zögernd der erhöhten Belegschaftszahl folgt.

Ein weiterer Erfolg möge darin erblickt werden, daß die auf 100 000 Arbeitsstunden bezogenen entschädigungspflichtigen Unfälle von 0,6 in 1913 über 0,3 in 1925 auf 0,1 in 1934 gefallen sind.

Die Tätigkeit des Vertrauensrates und der neuernannten Unfallvertrauensmänner in der Unfallverhütung konnte sich natürlich in der kurzen Zeit noch nicht genügend auswirken, es steht aber zu erwarten, daß der Schwung, der sich in allen betrieblichen Angelegenheiten bemerkbar macht, durch Ueberwindung mancher Gleichgültigkeit und Förderung der Gemeinschaftsarbeit auch der Bekämpfung der Unfallgefahren in erhöhtem Maße zugute kommt.

## Neue Anschauung über den Unfall

In Deutschland sind 22 Millionen Menschen gegen Unfall versichert. Im Jahre 1933 wurden 929 592 Unfälle angezeigt. Es wird darum viel über Unfallverhütung geredet und geschrieben, überall hängen Bilder, die jeden Arbeiter warnen sollten. Wenn auch die Unfallverhütung eine der dankbarsten Aufgaben bildet, deren Erfolg Erhaltung von Menschenleben und Menschenglück ist, so bleiben viele, insbesondere kleine Unfälle unvermeidlich. Aber nun folgt eine merkwürdige Beobachtung, die mit dem Nationalsozialismus unvereinbar ist: In allen Ländern ohne Unfallversicherung heilen die Unfallverletzungen schneller und hinterlassen weniger Folgen als die Unfallverletzungen in Deutschland. Wie weit sich dieser Zustand seit 1933 durch die innere Wandlung des deutschen Arbeiters geändert hat, ist jetzt noch nicht festzustellen. Aber eins muß allen klar sein: Jeder Betriebsunfall darf den Betroffenen nicht an Rente denken lassen, sondern nur an die Wiederherstellung seiner Gesundheit und Arbeitsfähigkeit.

Es ist merkwürdig: nicht der Unfallverletzte denkt an das „Geschäft“, das er mit dem Unfall machen kann, sondern die „Freunde“. Sie reden ihm freundlich zu, im Krankenhaus, in der Familie, wenn er sich etwas Mühe gäbe, würde doch dieser Unfall seine Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben und seine sichere Versorgung durch eine Rente bedingen. Allmählich nehmen solche Gedankengänge den Unfallverletzten gefangen; denn er leidet wirklich körperliche Schmerzen und hat große Opfer bei der Selbstbehandlung und durch die körperliche Benachteiligung zu bringen. Nach Jahren sieht man den einst kräftigen und fröhlichen Menschen vergrämt und mit vielen neuen Beschwerden behaftet von einem Gutachter zum andern wandern, aus einer Verhandlung in die andere steigen. Aus einem einst schaffensfreudigen heiteren Menschen ist ein Rentenjäger geworden. Dieser Rentenjäger muß verschwinden; denn er ist der Feind aller wirklich Erwerbsbehinderten. Er stiehlt dem Arzt die Zeit, so daß der Arzt dem unter wirklichen Unfallfolgen Leidenden nicht mehr die notwendige Behandlung angebeihen lassen kann, er überschüttet alle Ämter mit Eingaben, die sein Winkeladvokat verfaßt. Er vergrämt alle Gerichte.

Wir alle müssen helfen, daß es solche Menschen nicht mehr gibt! Wer einen Unfall erleidet, soll die beste Behandlung finden, die er braucht. Die Schmerzen und die Folgen eines Unfalls kann ihm niemand abnehmen. Wird hier aber die Spreu vom Weizen geschieden, dann ist alles klarer, der wirklich Erwerbsverminderte muß schneller und ohne Kampf zu seiner Versorgung kommen, das ist sein Recht. Wo aber die Unfallfolgen gering oder zweifelhaft sind, soll sich jeder pflichtbewußt und wahr verhalten. Er soll weder verschlimmern noch vermindern. Wirkliche Kameraden aber werden ihm Mut zusprechen und dadurch zu seiner Gesundheit mehr beitragen als durch falsche Ratschläge. Ratschläge sollten nur von dem Sachkundigen erteilt werden. Das wird in erster Linie der behandelnde Arzt sein. Ihm sollte man auch willig gestatten, daß er Ratschläge gibt, die nicht immer angenehm zu hören sind. Die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront geben sachkundige Rechtsauskünfte auch über Unfallversicherungsangelegenheiten. Weiterhin berätet die Arbeitsopferversorgung.

Sie alle können aber nicht den grundlegenden Wandel schaffen, den jeder einzelne in sich vollziehen muß. Klar müssen die Forderungen vor jedem Arbeiter stehen:

In Deutschland müssen die wenigsten Unfälle vorkommen, in Deutschland müssen die Unfallverletzungen und Unfallfolgen genau so schnell heilen wie in Ländern ohne Unfallversicherung, damit in Deutschland die Unfallverletzten die beste Versorgung finden.

Das wäre Kameradschaft der Arbeit!

## Unfallgefahren an Warmsägen

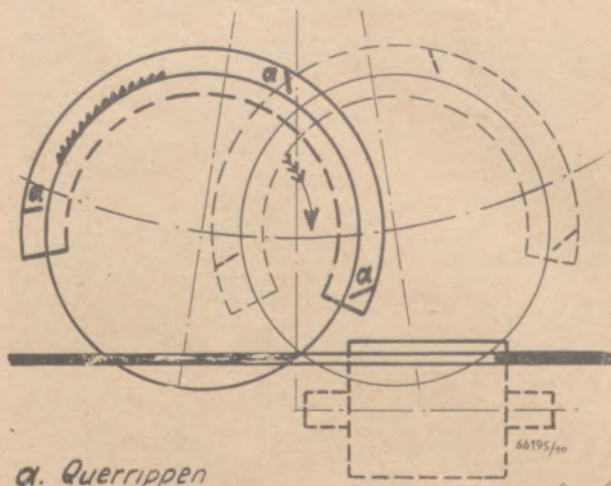


Bild 1

In Block-, Profileisen- und Plattenwalzwerken wird das Walzgut an den Warmsägen auf die benötigten Maßlängen unterteilt. Hierbei werden durch die Zähne des Sägeblattes kleine Eisen-späne in der Drehrichtung der Säge mitgerissen und vor die Säge geschleudert, so daß sie in Gestalt eines Funkenregens bis weit in die Umgebung fliegen.

Diese harmlos erscheinenden Funken können aber sehr leicht die Veranlassung zu erheblichen Verletzungen bzw. Verbrennungen geben, besonders dann, wenn sich ein glühendes Eisen-spänchen einem Gefolgsmann ins Auge gerät. In diesem Falle besteht die Gefahr schwerer Augenschädigung.

Um gegen derartige Unfälle vollkommen gesichert zu sein, wäre es das Beste, wenn die an den Warmsägen beschäftigten Leute entsprechende Schutzbrillen tragen würden. Schutzbrillen werden aber von der Gefolgschaft mit der Begründung abgelehnt, daß sie bei der Arbeit das Blickfeld zu sehr beschränken, ein Standpunkt, der bei Berücksichtigung der örtlichen Arbeitsverhältnisse verständlich ist. Da aber zu beachten ist, daß nicht nur die Bedienungsmänner an den Warmsägen durch die umherfliegenden Eisen-spänchen gefährdet, sondern auch andere in der Nähe beschäftigte oder gelegentlich an der betreffenden Arbeitsstelle vorübergehende Personen dieser Unfallgefahr ausgesetzt sind, so muß bei Anbringung von Schutzvorrichtungen auch hierauf Rücksicht genommen werden.



Bild 2

Die überall über den Warmsägen angebrachten gewöhnlichen Schutzhauben bieten nur mangelhaften Schutz gegen obige Unfallgefahren, weil sie die mit dem Sägeblatt fortgerissenen und mitgeführten Eisen-spänchen nicht auffangen können. Um dies zu ermöglichen, müssen in den Schutzhauben Querrippen angebracht werden, die die im Fluge befindlichen Eisen-späne zurückhalten und in die Grube der Warmäge ableiten. Aus Bild 1 ist zu ersehen, wie diese Querrippen am besten angeordnet werden. Im Stahlwalzwerk flogen an einer Warmäge die Eisen-spänchen vor der Anbringung der Querrippen teilweise bis zu einer etwa zehn Meter von der betreffenden Warmäge entfernten Gebäudewand der Reparaturschmiede, an der sie dann abprallten. In Bild 2 sind einige der dort vorgefundenen Eisen-spänchen abgebildet. Form und Größe der Späne zeigen klar, wie gefährlich sie für das menschliche Auge werden können. Seit Anbringung der Querrippen ist die Unfallgefahr, wenn auch nicht ganz behoben, so doch bedeutend verringert worden.



Bild 3

Um die unmittelbar vor den Warmsägen beschäftigten Gefolgsmänner gegen Augenverletzungen zu schützen, ist es zweckmäßig, vor den Warm-

sägen mit Drahtgeflecht versehene Schutzrahmen anzubringen, die am besten so befestigt werden, daß sie umgeklappt oder hochgezogen werden

# Vorsicht, hier lauert Unfall und Tod, bringt Dich und die Deinen in Not!

Paul Schenk, Brückenbau

können. Bild 3 zeigt eine solche Schutzvorrichtung, die ebenfalls an einer Pendelwarmfuge im Stahlwalzwerk vor längerer Zeit angebracht worden ist. Die Vorrichtung besteht aus zwei im rechten Winkel zueinander stehenden Rahmen, die mit Scharnieren befestigt sind, so daß sie hochgeklappt werden können. Die Schutzvorrichtung hat sich gut bewährt.

An der geflickten Kleidung des im Vordergrund des Bildes 3 stehenden Gefolgsmannes ersieht man, daß die von den Warmfugen fortgeschleuderten glühenden Eisenpännen bei ungenügendem Schutz auch einen erheblichen Kleiderverschleiß verursachen können.

Unfallschutzstelle Werk Hörde

## Aus der Unfallstatistik des Werkes Hörde

In der ersten Hälfte des Jahres 1935 (1. Januar bis 30. Juni) haben sich insgesamt 412 (471) Unfälle ereignet, von denen 203 (198) meldepflichtig waren. Unter den letzteren befanden sich 3 (1) mit tödlichem Ausgang, je einer auf dem Hochofenwerk, im Martinwerk II und im Zallwerk. Außerdem erlitt im Blechwalzwerk ein Maschinist des Einsatzwagens einen Hitzschlag, dem er erlag. — Die in Klammern aufgeführten Zahlen entsprechen denen der zweiten Hälfte des Jahres 1934. — In der Berichtszeit stieg die Gefolgschaft von 4882 auf 5089 Köpfe d. i. um 4 vom Hundert. Demgegenüber hat die Gesamtunfallzahl in der Berichtszeit eine Verringerung um 13,3 vom Hundert, die Zahl der meldepflichtigen Unfälle eine geringe Steigerung um 2,4 vom Hundert erfahren.

Dortmund-Hörde, 15. August 1935.

Unfallschutzstelle Werk Hörde

## Prüfe die Ketten!

Willst du dich vor Unfall retten,  
Prüfe die Ketten, prüfe die Ketten!  
Der Vater es schon dem Sohne riet,  
Jede Kette hält nicht mehr als das schwächste Glied.  
Prüfe die Ketten!  
Jede Unfallstatistik beweist es klar,  
Unter schwebender Last lauert Gefahr!  
Prüfe die Ketten!

W. Schaub, Werke Hörde

gegeben hat und der Krankenschein innerhalb drei Tagen beigebracht wird.

Den Mitgliedern der Betriebskrankenkasse des Werkes Dortmund und der Dortmund-Hörder Hüttenverein A.-G. dient in dringenden Fällen als vorläufiger Ausweis, durch den sie ihre Angaben glaubwürdig machen können, die bekannte Ausweiskarte der Kasse. Es ist zu empfehlen, daß sie diese Karte auch auf Reisen und Ferienfahrten mitnehmen. Teilnehmer an den Ferienfahrten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ haben gelegentlich die Ausstellung eines Krankenscheines vor Antritt der Ferienfahrt für den Fall einer Erkrankung auf der Reise verlangt. Im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird darauf hingewiesen, daß die Ausstellung von Krankenscheinen in derartigen Fällen nicht erforderlich ist. Es wird empfohlen, den Urlaubern eine befristete Mitgliedsbescheinigung auszustellen, die nötigenfalls als vorläufiger Ausweis dem Kassenarzte gegenüber dienen kann. Inhaber einer Ausweiskarte der Betriebskrankenkasse des Werkes Dortmund benötigen eine solche Mitgliedsbescheinigung nicht; sollte ihre Ausweiskarte ein früheres (etwa mehrere Jahre zurückliegendes) Datum tragen, so empfiehlt es sich, die Karte zwecks Eintragung eines neuen Datums der Krankenkasse vorzulegen.

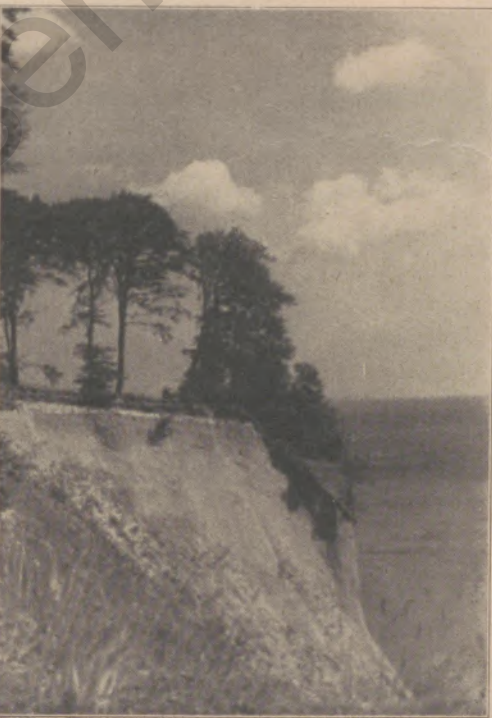
Für Teilnehmer an dem Reichsparteitag 1935 der NSDAP. ist die Regelung getroffen worden, daß auf der Rückseite der von der Organisationsleitung des Reichsparteitages jedem Teilnehmer beschafften Teilnehmerkarte die Kassenmitgliedschaft durch Stempel und Unterschrift der Krankenkasse bestätigt wird.

2. Daß die Schädigung einer Krankenkasse durch Betrug heute schärfer als früher bestraft wird, zeigt ein Urteil des Reichsgerichts vom 17. 1. 1935, in dem ausgesprochen wird, daß die Benachteiligung einer reichsgegliederten Krankenkasse eine Schädigung des Wohles des Volkes enthalte und deshalb die Verurteilung eines Angeklagten, der sich durch unwahre Angaben ein Krankengeld von 12 RM. verschafft habe, zu einer Zuchthausstrafe zu billigen sei. In dem Urteil heißt es, die Schädigung des Volkswohles brauche nicht besonders groß zu sein, denn der Gesetzgeber gehe davon aus, daß der Schaden stets besonders groß sei, wenn das Wohl des Volkes geschädigt werde. Das große Werk der Sozialversicherung sei eine gerade für den Arbeiter lebenswichtige Einrichtung, die ihn vor Not und Elend bewahren solle und die nur gedeihen könne, wenn sie nur beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen für die sozialen Leistungen beansprucht würde.

## Neues aus der Krankenversicherung

1. Kassenmitglieder, die für sich oder einen versorgungsberechtigten Familienangehörigen kassenärztliche Hilfe in Anspruch nehmen wollen, müssen bekanntlich dem Arzt vor Beginn der Behandlung einen Krankenschein vorlegen. In den Kreisen der Kassenärzte wird darüber geklagt, daß Kassenmitglieder es immer noch unterlassen, vor Inanspruchnahme des Arztes den Krankenschein vorzulegen, und dadurch den Eindruck erwecken, als handele es sich bei ihnen um Privatpatienten. Nach den bestehenden Vorschriften kann ein Kassenarzt von einem Versicherten, der seine Hilfe in Anspruch nimmt ohne einen Krankenschein vorzulegen, Bezahlung seiner ärztlichen Leistungen verlangen. Nur in dringenden Fällen (Notfällen) ist die erste Hilfe auch ohne Krankenschein auf glaubwürdige Angaben des Erkrankten hin zu gewähren. In diesen Fällen muß aber der Krankenschein bis zum nächsten Tage gebracht werden. Hat sich der Kassenarzt in einem Falle, der nicht dringend war, seine Leistungen vorläufig bezahlen lassen, so ist er zur Rückzahlung verpflichtet, wenn der Kranke sich als Kassenmitglied vorher bekannt-

## Bilder von der Insel Rügen



Links oben:  
Schwedenfähre an  
der Anlegestelle.  
— Rechts oben:  
Hünengrab auf  
Rügen. — Links  
unten: Kreidefelsen  
auf Rügen.

Rechts unten: Strandbad auf Sahnitz. Die Kaimauer im Vordergrund besteht aus  
Larseneisen



Vier Aufnahmen von Lütke, Lichtbildnergemeinschaft

## Höhere Ausgaben in der Krankenversicherung

Nach den jüngsten Mitteilungen des Statistischen Reichsamts haben die reichsgegliederten Krankenkassen in den Monaten Januar bis Mai 1935 einen Fehlbetrag von rund 62 Millionen RM. aufzuweisen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Kassen im allgemeinen im ersten Kalendervierteljahr mehr in Anspruch genommen werden als im zweiten und dritten Kalendervierteljahr. Die Ursachen für diese Entwicklung sind zunächst zu suchen in einer erhöhten Inanspruchnahme der Kassenmittel durch die Versicherten. Die Krankenziffern, d. h. die Zahl der Arbeitsunfähigen in Hundert der Mitgliederzahlen, sind gegenüber den früheren Jahren gestiegen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Krankenstand in den letzten Jahren unverhältnismäßig niedrig war und wohl nicht ganz dem tatsächlichen Gesundheitszustande entsprach. Die Zunahme des Beschäftigungsgrades und die Zurückführung von Millionen Arbeitslosen in die Arbeit haben naturgemäß eine Erhöhung der Krankenziffern bringen müssen. Die früheren langjährigen Arbeitslosen und ihre mitversicherten Familienangehörigen haben einen großen Bedarf an kleineren Heilmitteln, so daß sich eine empfindliche Steigerung der Ausgaben für Zahnersatz, Brillen, Bruchbänder usw. bemerkbar gemacht hat. In besonderem Maße sind die Kosten für Krankenhauspflege und Zahnbehandlung gestiegen. Eine gewisse Steigerung der Kosten bei den Krankenkassen ist zwangsläufig bedingt durch die vermehrten Ausgaben für Wochenhilfe teils durch Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen, teils durch die sehr erfreuliche Steigerung der Geburtenziffer. Weiter entstehen neue Ausgaben im Vollzuge des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und auch des Gesetzes über die Beurteilung von Angestellten und Arbeitern für Zwecke der Leibeserziehung. Den Kassenverwaltungen erwächst die ernste Pflicht, die notwendigen verwaltungstechnischen Maßnahmen zur Einschränkung der Ausgaben zu treffen. Es wäre falsch, Hilfe nur vom Gesetzgeber oder von den Krankenkassen-Spitzenverbänden zu erwarten. Die freudige und verantwortungsbewußte Arbeit der einzelnen Kassen ist in dieser Hinsicht unentbehrlich. Das Hauptaugenmerk werden die Krankenkassen auf die Einschränkung der Ausgaben für Krankenhauspflege richten müssen. Entscheidend ist hierbei eine Verringerung der Verweildauer in den Krankenhäusern. Große Sorgen bereitet den Krankenkassen die fortgesetzte Steigerung der Kosten für Zahnbehandlung. Zur Begrenzung dieser Aufwendungen haben die Krankenkassen-Spitzenverbände ein Vergütungsabkommen mit den Spitzenvereinigungen der Zahnärzte und Dentisten getroffen. Es ist zu hoffen, daß diese Vereinbarung alsbald in Kraft gesetzt wird. Zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben werden sich aber, wenn auf dem Ausgabegebiet alle verfügbaren Mittel erschöpft sind, Beitragserhöhungen nicht vermeiden lassen. Dies trifft insbesondere bei den Krankenkassen zu, die ihre Beiträge auf Kosten von überschüssigen Rücklagemitteln gesenkt haben. Soweit wie irgend möglich, müssen jedoch Beitragserhöhungen vermieden werden.

## Betriebsfest

der Gefolgschaft des Blechwalzwerks Hörde im Freischütz

Ein besonders nettes Betriebsfest veranstalteten die Blechwalzwerker in Hörde. Eigens zur Verschönerung des Festes hatte sich ein Gesangsverein gebildet, der jung und alt mit seinen Darbietungen erfreute und verdienten Beifall erntete.

Die große Kinderchar wurde von „Onkel Reinhold“ vorbildlich betreut und auch durch Süßigkeiten erfreut. Vom Kasperle-Theater konnten die Kinder nicht genug kriegen, so spannend war das. Sie werden noch lange an den schönen Nachmittag zurückdenken.

Und die Erwachsenen? Die freuten sich teils mit den Kindern, teils versuchten sie sich auf dem Scheibenstand als Schützen oder bewiesen ihre Kunst als wackere Regelbrüder.

Betriebschef W i l m s sah man ordentlich an, wie er sich freute, bei dieser schönen Betriebsgemeinschaftsfeier dabei zu sein und sich bald hier, bald dort mit seinen Gefolgsmännern zu unterhalten.

Für die Tanzlustigen war natürlich das Musikerkorps am wichtigsten, das, seiner Bedeutung sich voll bewußt, unermüdlich mit Walzern, Märschen usw. die Tanzbeine in Bewegung hielt.

Das schöne Fest wurde programmgemäß um 10 Uhr mit einem Fackelzug nach Haus beschlossen.

Drees

## Fahrt ins Grüne

des M.G.B. des Eisenwerkes Dortmunder Union am 4. August 1935

Bei immerhin günstigem Wetter stieg auch dieses Jahr die so beliebte Fahrt ins Grüne des Männergesangsvereins. Mit Kind und Regel verbrachten die aktiven und passiven Mitglieder einen schönen Sonntag bei Spiel, Sport, Tanz und Gesang im Brechtener Wald.



Für das leibliche Wohl sorgten 2 Gulaschkanonen, für die musikalische Unterhaltung „Thon“ mit seinen Getreuen. — Unser Reporter „Denn“ hat viele Ereignisse des Tages mit seiner Kamera festgehalten, von ihm stammen auch die hier abgedruckten Bilder.

## Unsere Jubilare

### Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum des Buchbinders Josef Koenen bei der Werksdruckerei am 22. August 1935. Auch Dr. Bretschneider läßt es sich nicht nehmen, den Jubilar an seinem Ehrentage zu beglückwünschen.



Am 16. August 1935 konnte Wilhelm Dreischer auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit als Former zurückblicken. Er trat am 16. August 1910 auf dem Werk Dortmund ein und machte in den folgenden Jahren die ganze Entwicklung des Stahlformgusses mit. Wir schätzen Herrn Dreischer als einen Spezialisten für die Herstellung von schweren und komplizierten Gußstücken und wünschen ihm weiterhin frohe Schaffenskraft und beste Gesundheit.

Am 15. August konnte Herr Nius, Vorsteher der Abteilung Walzwerk Versand, sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feiern. Wie sehr sich der Jubilar auch weit über den Rahmen unseres Werkes hinaus größter Beliebtheit erfreut,



konnte man an der großen Zahl der Gratulanten, die z.T. von auswärts herbeigeeilt waren, erkennen.

In Herrn Nius wurde ein wegen seiner außerordentlichen Geschäftlichkeit in allen Fragen des Verbandes und durch seine verständnisvolle Mitarbeit mit den Betrieben, durch seine Pünktlichkeit, Treue, seine Pflichterfüllung und seinen Fleiß besonders wertvoller Mitarbeiter geehrt.

Das Bild oben zeigt den Jubilar in der Kreise seiner Mitarbeiter und Gratulanten, das nebenstehende Bild in dem überreich mit Blumengebinden geschnittenen Arbeitszimmer.

Wir wünschen ihm noch lange Jahre erfolgreiche Arbeit im Dienste des Werkes.

### Familiennachrichten Werk Dortmund

#### Geburten:

Ein Sohn:

Friedrich Saalmann, M.B. Grobwalzwerk, am 11. 6. 35; Wilhelm Hochfeld, Baubetrieb, am 13. 6. 35; Otto Kauschke, Baubetrieb, am 15. 6. 35; Hermann Legtmeier, Rothe Erde, am 6. 6. 35; Anton Friebe, M.B. Werkstatte, am 20. 6. 35; Rudolf Hofinski, Magnetwerk, am 23. 6. 35; Karl Poppe, Walzwerk III, am 24. 6. 35; Walter Brebner, M.B. Feinwalzwerk, am 26. 6. 35; Josef Bargel, Brückenbau-W., am 19. 6. 35; Ewald Claßen, M.B. Feinwalzwerk, am 1. 7. 35; Paul Siegel, Preßwerk, am 6. 7. 35; Karl Lemme, Magnetwerk, am 7. 7. 35; Kurt Hoffmann, Kraftwerke, am 28. 6. 35; Hermann Brügge, Hauptlager, am 9. 7. 35; Karl Stephan, Zur. Walzwerk I, am 8. 7. 35; August Meyer, Baubetrieb, am 9. 7. 35; Otto Krüger, Hochofen, am 10. 7. 35; Gustav Graßner, Rothe Erde, am 5. 7. 35; Leonhard Drewniak, Eisenbahn, am 15. 7. 35; Franz Sprenger, S. 1-Telegraphie, am 6. 6. 35; Walter Vollmer, Betr. Wirtsch. Stelle, am 22. 7. 35; Franz Gerhold, M.B. Feinwalzwerk, am 14. 7. 35; Walter Schwarz, Vrb. Montage, am 25. 7. 35; Fritz Amelung, Zur. Walzwerk I, am 24. 7. 35; Erich Henning, Baubetrieb, am 24. 7. 35; Ludwig Drach, Thomaswerk, am 25. 7. 35; Hugo Reib, Walzwerk I, am 25. 7. 35; Richard Koch, Zur. Walzwerk 2/4, am 25. 7. 35; Heinrich Wiemers, M.B. Feinwalzwerk, am 30. 7. 35; Johann Boine, M.B. Hochofen, am 29. 7. 35; Hermann Kahlweit, Zur. Walzwerk 2/4, am 29. 7. 35; Peter Wölting, Hochofen, am 31. 7. 35; Andreas Klein, Hochofen, am 8. 8. 35; Josef Kirchhoff, M.B. Grobwalzwerk, am 24. 7. 35; August Eckenkamp, Rothe Erde, am 6. 8. 35; Josef Grimmenstein, Weichenbau, am 14. 8. 35; Ewald Nettmann, Walzendreherei, am 16. 8. 35; Walter Schäfer, Rothe Erde, am 19. 8. 35; Hans Grebe, Weichenbau, am 17. 8. 35; Hermann Gering, Walzwerk IV, am 19. 8. 35; Fritz Jung, M.B. Grobwalzwerk, am 18. 8. 35; Leo Bienen, Wagenbau, am 21. 8. 35; Alfred Bernan, M.B. Grobwalzwerk, am 23. 8. 35; Josef Deisenroth, Baubetrieb, am 24. 8. 35; Friedrich Jung, Brückenbau-W., am 23. 8. 35; Heinrich Strunk, M.B. Stahlwerk, am 25. 8. 35; Erich Schneider, Weichenbau, am 10. 7. 35; Walter Kleff, Zur. Walzwerk I, am 12. 7. 35; Wilhelm Mrozek, Preßwerk, am 22. 8. 35.

Zwillinge:

Georg Stille, Kraftwerke, am 9. 8. 35.

Eine Tochter:

Richard Kuehn, Zur. Walzwerk I, am 11. 6. 35; Walter Prieß, Thomaswerk, am 11. 6. 35; Andreas Kuschala, Magnetfabrik, am 17. 6. 35; Ewald Köster, Rothe Erde, am 18. 6. 35; Fritz Mölders, Preßwerk-Werkstatt, am 19. 6. 35; Wilhelm Jäger, Verkauf-Schmiedest., am 18. 6. 35; Otto Orth, Eisenbahn, am 20. 6. 35; Wilhelm Sonntag, Walzwerk III, am 22. 6. 35; Bernhard Ponsched, Stahlformgießerei, am 22. 6. 35; Karl Stratmann, Zureicherei Walzwerk I, am 26. 6. 35; Otto Wendig, Magnetwerk, am 4. 7. 35; Erich Stein, Brückenbau, am 28. 6. 35; Friedrich Gohse, Hochofen, am 4. 5. 35; Julius Redfied, Rothe Erde, am 10. 7. 35; Paul Kaiser, Dampfkesselbetrieb, am 11. 7. 35; Wilhelm Kuhlmann, Walzwerk IV, am 2. 1. 35; Josef Grzejczak, Hochofen, am 15. 7. 35; Gustav Kasper, Magnetwerk, am 6. 7. 35; Johann Roden, Walzwerk III, am 15. 7. 35; Theodor Aufemhoff, Walzwerk III, am 12. 7. 35; Paul Kluge, Eisenbahn, am 17. 7. 35; Hubert Rabbe, Radfabrik, am 23. 7. 35; Otto Valkenohl, Zureicherei Walzwerk II/IV, am 27. 7. 35; Heinrich Danielsmeier, Eisenbahn, am 19. 7. 35; Alfons Lambert, Betr. Wirtsch. Stelle, am 29. 7. 35; Hans Friedrich, Brückenbau-W., am 30. 7. 35; Erich Naujoks,

M.B. Feinwalzwerk, am 21. 7. 35; Georg Mehgies, Eisenbahn, am 22. 7. 35; Karl Junfer, Thom. Schlammühle, am 23. 7. 35; Heinrich Martin, Radfabrik, am 16. 7. 35; Gustav Kalle, Hauptlager, am 8. 8. 35; Friedrich Glaube, Baubetrieb, am 18. 7. 35; Wilhelm Saggel, Werksaufsicht, am 15. 8. 35; Heinrich Kniepe, Stahlformgießerei, am 23. 8. 35; Heinrich Siebers, Kraftwerke, am 8. 8. 35; Martin Heise, Rothe Erde, am 23. 8. 35; Franz Drechsler, Eisenbahn, am 26. 8. 35.

### Familiennachrichten Werk Hörde

#### Geburten:

Ein Sohn:

Franz Medder, Hochofenwerk, am 12. 8. 35 — Friedhelm; Albert Fuchs, Mechan. Werkstatt, am 15. 8. 35 — Albert; Alex Weichert, Thomaswerk, am 16. 8. 35 — Günther; Franz Hille, Stahlwalzwerk, am 16. 8. 35 — Franz Josef; Friedrich Eichenauer, Koferei, am 16. 8. 35 — Robert; Josef Steinweg, Räderfabrik, am 17. 8. 35 — Rudolf; Stanislaus Johannes; Franz Kortekamp, Lehrwerkstatt, am 25. 8. 35 — Lothar.

Eine Tochter:

Josef Wippich, Thomaswerk, am 15. 8. 35 — Elisabeth; Georg Siedorf, Telephonbüro, am 16. 8. 35 — Lieselotte; Fritz Medder, Baubetrieb, am 17. 8. 35 — Erfa; Paul Pfeilrieder, M.T.A., am 17. 8. 35 — Waltraud; Franz Walter, Koferei, am 24. 8. 35 — Helene; Bernhard Lanzki, Martinwerk, am 24. 8. 35 — Ingrid.

#### Sterbefälle:

Mitglieder: Peter Kalischewski, Martinwerk, am 13. 8. 35; Wilhelm Büttemeyer, Mechan. Werkstatt, am 13. 8. 35; Heinrich Kulla, S.R.W., am 14. 8. 35; Albert Nowak, Martinwerk, am 23. 8. 35.

Familienangehörige: Ehefrau Franz Niewels, Kesselschmiede, am 23. 8. 35.

### Wohnungs-tausch

#### Tausche

meine Zwei-Zimmer-Wohnung (Werkstatte), Nähe der Dorfstraße, Brücke, Mietpreis 12 RM., gegen eine Drei-Zimmer-Wohnung. Angebote unter L. B. 300 an das Lit.-Büro.

#### Wohnungstausch

Tausche meine Zwei-Zimmer-Wohnung, I. Etg., abge-schlossen, mit Walton und Speisekammer, gegen preiswerte Drei-Zimmer-Wohnung. Angebote unter L. B. 301 an das Lit.-Büro.

#### Tausche

Werkstatte, Zwei-Zimmer-Wohn., mit Waschküche, Balkon und Gartenland, part., gegen zwei bis drei Zimmer mit Waschküche. Süden oder Osten bevorzugt. Zu erfragen: Gustard Str. 138, part., links.

#### Zwei große sonnige Zimmer

mit Waschküche in der Lange Straße, Miete 24 RM., gegen abgeschlossene zwei oder drei Zimmer zu tauschen gesucht. Angebote unter L. B. 304 an das Lit.-Büro.

#### Bermietungen

Gut möbl. Zimmer direkt am Verwaltungsgelände gelegen, zum 1. 10. zu vermieten. Angebote unter L. B. 280 an das Lit.-Büro.

### Biete ein sauberes, freundl. möbliertes Erdgeschoss

in gutem Hause an. 3. Etage, Hüttenmannstr. 49, I. Etg.

#### Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Hermannstr. 63, II. Etg., links.

#### Sauberes, freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten

bei Langhoff, Bessmerstraße 9.

#### Einfaches möbl. Zimmer

zum 1. September oder später zu vermieten. Näheres bei Frau Wwe. Wende, Heinrichstr. 44, parterre, links.

#### Mietgesuche

Brutpaar sucht abgeschlossene Zwei-Zimmer-Wohnung

im Stadtteil Hörde oder näherer Umgebung. Miete bis zu 35 RM.

Angebote unter L. B. 302 an das Lit.-Büro, Werkstelephon 612, Hörde.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. 10. eine

Zwei-Zimmer-Wohnung evtl. Tauch. Ubelgönne 45, Albert Rehl.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Sept. 1935 eine

Zwei-Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause in Dortmund oder Stadtnähe. Angebote unter L. B. 250 an das Lit.-Büro.

### Zwei- oder Drei-Zimmer-Wohnung

in der Umgebung von Dortmund zu mieten, evtl. Einfamilienhaus zu pachten gesucht.

Angebote unter L. B. 268 an das Lit.-Büro.

Werkstattegehöriger sucht zum 1. 11. 35 eine

Zwei-Zimmer-Wohnung in Dortmund oder Stadtnähe.

Angebote unter L. B. 255 an das Lit.-Büro.

Suche eine Zwei-Zimmer-Wohnung

auch Randlagen, in Dortmund oder Umgebung für sofort. Angebote unter L. B. 262 an das Lit.-Büro.

Drei Zimmer gesucht, auch evtl. gegen vier Zimmer zu tauschen.

Zu erfragen: Detmarstraße 18, part.

#### Verkäufe

Guterh. Kinderbett für 15 RM. und ein Kastenwagen, fünf Zentner tragend, zu verkaufen.

Wilh. Wolf, Dortmund, Bräcker Str. 7.

Drei Meter grauer Anzugstoff Umstände halber zu verkaufen.

Auskunft durch Werkstr. 417, Werk Hörde.

Motorrad, 200 ccm, mit allem Zubehör, fahrbereit, für 80 RM. zu verkaufen.

Auskunft durch Werkstr. 417, Hörde.

### Zu verkaufen:

Radioapparat mit Lautsprecher, Knochenschrottmühle, Bettstelle (zweiflächig, mit Matratze), dreiarmer Wascheimer, Wassermotor.

Näheres: Dortmund-Hörde, Hermannstr. 102, part.

Kinderschlaf- und Wickeltisch, Gasherd billig zu verkaufen evtl. gegen Damen-fahrrad zu tauschen.

Treibstr. 5, I. Etg., links.

Radio-Wende-Mechanik (220 V, Wechselstrom), ein halbes Jahr gebraucht, für 80 RM. (evtl. zwei bis drei Monatsraten) zu verkaufen.

Angebote unter L. B. 270 an das Lit.-Büro.

Küchen

Monats- 7,- RM. an

Schlafzimmer

Monats- 14,- RM. an

Geringe Anzahlung auch in Raten

R. Berben Bochum Trankgasse 1

Thüring. Höh. Techn. Staatslehranstalt

Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugzeugbau, Autobau, Heizung, Lüftung usw.

Thüringen Hildburghausen

### Kaufgesuche

Gebrauchter, guterhaltener

Küchenausziehtisch zu kaufen gesucht.

Beigel, Dortmund-Hörde, Steinfühlerweg 46.

Elektr. Eisenbahn, Spur 0 oder 1, mit Zubehör zu kaufen gesucht.

Angebote unter L. B. 303 an das Lit.-Büro.

Werks-angehörige können

Kleine Anzeigen

kostenlos

aufgeben

kompl. 1,95 u. Nachn. 3 Jahr. Garant. Nicht-gefahr. Zurückn. Tausende Dankschreiben

Füllhalter-Zentrale Garnier, Hageni. W. 28

Thüring. Höh. Techn. Staatslehranstalt

Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugzeugbau, Autobau, Heizung, Lüftung usw.

Thüringen Hildburghausen

## Mitarbeit

an unserer Zeitung sollte Recht und Pflicht eines jeden unserer Werksangehörigen sein!

## Radio in jedes Haus!

Durch besondere Vereinbarung kann jetzt jeder Werksangehörige einen Volksempfänger sofort erhalten. Der Betrag wird in kleinen Summen bei der Lohnzahlung in Abzug gebracht. Der zuständige Betriebsobmann händigt Ihnen einen Kaufschein aus, den Sie in meinem Radiogeschäft abgeben können. — Mein Fachpersonal stellt Ihnen den Volksempfänger sofort in Ihrer Wohnung auf. Außerdem sämtliche Marken-Geräte vorrätig.

**RADIO-KOSFELD**  
Rheinische Straße 156, Ecke Siemensstraße  
Das Haus der guten Kundenberatung

## Volksempfänger

erhalten Werksangehörige mit  
genehmigtem Antrag

### Radiofachgeschäft Macher-Radio

Dortmund, Ostenhellweg 57

## Wilhelm Kummer

Dortmund, Hansastr. 102 -- Telefon 2 12 23

### Tapeten,

Linoleum, Stragula,  
Farben, Lacke

Größte Auswahl am Platze



Die haarwuchsfördernden Eigenschaften des

## Neo-Silvikrin

vom Facharzt experimentell nachgewiesen

Haarwuchsmittel von RM 1.- bis 7.50

Haarpflegemittel von RM 1.30 bis 6.-

Haarwaschmittel von RM 0.18 bis 1.50

## Volksempfänger

erhalten Werksangehörige  
mit genehmigtem Antrag im

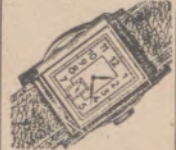
Radiospezialhaus

## RADIO-HANSA

Dortmund, nur Westenhellweg 113

## Inseriert!

Ihre Uhr!



Elegante, ge-  
musterie

## Kamm- garne

Schwarzgründige  
und graugründige  
Anzugstoffe, mit  
neuezeitlichen Sei-  
den-Effekten.

Anzug-Kammgarne  
ca. 145 cm breit:  
7.80, 6.80, 5.80

Reine Kammgarne  
ca. 145 cm breit:  
11.80, 9.80, 7.80

Blaue Kammgarne  
ca. 145 cm breit:  
9.80, 7.80, 5.80

Kostenlose  
Mustersendung

Tuch-Zett  
Bitburg (Eifel)

### An alle Fahrradkäufer

1935!

Prosp. 66 anford.  
er bringt eine  
außergewöhn-  
liche Leistung,  
zusend. kostenl.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik  
Brackwede-Bielefeld 472

### Achtung! Radio!

Zum kommenden Winterhalbjahr jetzt  
einen Radioapparat anschaffen.

### Volksempfänger

sämtliche übrigen Empfänger, Zubehörtteile  
usw. durch

Hörder Elektrizitäts-Gesellschaft

Inh. C. Knierim  
Rathausstraße 8, Telefon 4 17 01

Bequeme Ratenzahlungen

### erde, Fahrräder, Kinderwagen

### Naschmaschinen,

n größter Auswahl zu niedrigsten  
Preisen

H. Heiland G. m. b. H.

Dortmund, Hansastr. 7/9

Größtes Geschäft dieser Art  
Westfalens

Teilzahlung gestattet

### Fahrräder

Verlangen Sie Gratis-

Katalog!

Einige Beispiele:

Herrenrad

von 28,50 RM. an

Damenrad, gemufft,

gelötet, 36 RM.

Damenrad, verchr.

39 RM.

Ballonrad r 33,75

Zahnkränze 0,25

Kettenkasten 0,40

Isolierband 0,08

Tretlagerachsen

0,75 RM.

Rennschuhe 2,75

Schruba

Dortmund

Rheinische Str. 102

a. d. Dorst. Brücke

Christlicher Schuh-

warengroßvertrieb

sucht ehrliche

Warenvertreter

(innen)

mit größerem Kolle-

gen- und Bekannten-

kreis für prima Schuh-

werk gegen wöchent-

liche Teilzahlung von

1,- RM. bei hoher

Provision.

Schreiben Sie an

Jean W. Dengler,

Nürnberg O 33

Sie bekommen Un-

terlagen und Katalog.

Werdet

Mitarbeiter!

### Staatliche Akademie für Technik, Chemnitz

Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Textiltechnik, für

Feinmechanik, Flugwesen, Autobau, für chemische und textil-

chemische Technik, für Architektur, Hoch- und Tiefbau (7 Semester).

Das Reife-(Ingenieur-)Zeugnis berechtigt auch zum ordentlichen

Studium an Technischen Hochschulen und Handelshochschulen.

Angeschlossen: Staatliche Höhere Maschinenbauschule,

Abteilungen für Maschinenbau und Elektrotechnik (5 Semester).

Staatsbauschule (5 Semester). Sonderkurs für Vermessungs-

techniker (3 Semester). Staatliche Färbereischule (4 Semester).

Staatliche Gewerbelehrer-Bildungsanstalt (4 Semester).

Semesterbeginn April oder Oktober. Programm kostenlos.

### Auf nach Dortmund zum Fahrradkauf!

Der weiteste Weg lohnt sich!

### Tourenräder

fabrikneu, mit voller

Garantie, Freilauf u.

Rücktritt, komplett 25,50, 29,50, 32,-

Halbballonräder 30,50, 33,50, 35,-

Vollballon-

räder 32,50, 35 50, 39,-

Riesenlager in 4 Stockwerken

Westfalens größtes Fahrradhaus

Wieck

Dortmund, Münsterstraße 72-74

Hörder Radio-Vertrieb

Inh. F. Neumann

Hermannstraße 101, Im Dickfeld

liefert sämtliche Radio-Apparate

zu günstigsten Bedingungen

Vorführung kostenlos

Volksempfänger zu VEW.-Raten

### Radio-Empfänger

Jahrgang 1935/36

allergrößte Auswahl

### Vorjährige Typen

1934/35, solange Vorrat reicht 15% billiger

### Volksempfänger

kleine Raten (Lohnverrechnung). Der zu-

ständige Betriebsobmann händigt Ihnen

einen Kaufschein aus, den Sie in meinem

Radiogeschäft abgeben können.

Auch sämtliche Markengeräte werden

auf bequeme Teilzahlung geliefert.

### Radio-Schindler

Dortmund, Hohe Straße 111

Mein Fachpersonal stellt Ihnen das Radio-

Gerät sofort in Ihrer Wohnung auf.

### PIANOS

neu und gebraucht, in allen Preis-

lagen — Alleinvertretung der Welt-

firma Feurich

PIANOHAUS HECK

Friedrichstraße 5



Die gute Lesebrille von 3.-  
und eine bequeme Doppel-  
brille für nah und fern,  
schon von 10.- an. Größte  
Auswahl in Brillen und Knei-  
fern. Jede Brille mit sorg-  
fältiger Seprüfung im  
Institut für Augenoptik

Optikermeister Hubler  
Hörde, Hermannstraße 128, am Hüttentor  
Niederlage der Zeiß-Punktal-Augenlaser

|                      |            |                      |
|----------------------|------------|----------------------|
| Maschinenbau         | Technikum  | Hoch-Tiefbau         |
| Auto-, Flugzeug-     | Lemgo      | Eisenbetonbau        |
| bau, Betriebstech.   | Lippe      | Stahlbau, Kultur-    |
| Elektro-, Radiotech. |            | technik, Architektur |
| Ingenieurschule      |            | Bauschule            |
| Lehrpläne frei       | Gegr. 1891 | Meisterkurse         |

## Einkellerungskartoffeln!

Die Gefolgschaftsmitglieder der Werke und Zechen können ihre  
Einkellerungskartoffeln nach den durch Aushang in den  
Betrieben bekanntgegebenen Richtlinien durch uns beziehen.

Wir bitten, von diesem Angebot regen Gebrauch zu machen.



Westdeutsche Haushaltversorgung A.-G.

Preussische Bergakademie Clausthal / Hochschule für Berg-  
bau- u. Markscheidkunde / Eisenhütten- u. Gießereiwesen.  
Metallhüttenkunde in Clausthal-Zellerfeld (Oberharz)  
Die Einschreibungen für das Wintersemester 1935/36 finden  
vom 15. Oktober bis 15. November statt. Beginn der Vorlesungen  
und Übungen am 1. November. Das Vorlesungsverzeichnis  
nebst einer ausführlichen Beschreibung der Institute und  
sonstigen Lehrinrichtungen kann vom Sekretariat der Berg-  
akademie Clausthal in Clausthal-Zellerfeld bezogen werden

### MÖBELKÄUFER!

Richtig die Auswahl

Gut die Qualitäten

Billig die Preise

### MÖBEL-KOWALSKI

Dortmund, Bornstraße 5

Annahme von Ehestandsdarlehen

### Inserieren

bringt

Gewinn!

## 100x BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA=50x

Mit einer kleinen Tube zu 50 x können Sie mehr als 100 x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

ISU Stahl- Betten Stahl- u. Auflage- Matratzen  
-hinzun. an alle. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. — Hauptschriftleitung: Vereinigte Werkszeitungen des Dinta (Hütte und Schacht), Düsseldorf.  
Schließfach 10 043. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptschriftleiter R. Rud. Fischer. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fritz Pattberg,  
beide in Düsseldorf; für unsere Werke betr. Aufsätze, Nachrichten und Mitteilungen J. Wingerter, Abt. H (Lit.-Büro). — Druck: Industrie-Verlag u. Druckerei  
Akt.-Ges., Düsseldorf. — D.-N.: II. 35: 13 750. — Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig